

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 203.

Sonnabend den 14. October.

1893.

Die Konservativen und die Volksschule.

Der Wahlausbruch der Konservativen hat wenigstens für „später“ die Nothwendigkeit anerkannt, die Mängel und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht durch eine einheitliche gesetzliche Regelung zu beseitigen. Was dieses Vorhaben betrifft, ist Beweis am Besten das bisherige Verhalten der Konservativen in Schulfragen. „Der jetzige Kultusminister Bode“, schreibt ein weiteres (soben im Verlage von H. W. Kaufmann in Danzig erschienen) Flugblatt zu den Landtagswahlen, hat im Abgeordnetenhaus wiederholt erklärt, daß wenn für die Schule und die Lehrer von Staatswegen nichts mehr geschehe, die Schulen Preussens nicht mehr auf ihrer Höhe gehalten werden könnten. Die Regierung verlangte deshalb in der letzten Session des Landtages, um wenigstens den schriftlichen Vorhaben bei einem Theil der Lehrer und Schulen abzuhelfen — es fehlten noch für mehr als 11 000 Klassen Lehrer — 3 Millionen jährlich für die Verbesserung des Schulwesens und außerdem eine größere Summe für dringend notwendige Schulbauten. Auch verlangte die Regierung die Aufhebung des vom Fürsten Bismarck durchgedachten Gesetzes von 1887, welches die Entscheidung über Mehrerhebungen für die Schule in die Hand der Kreisaußschüsse legte. Der Kultusminister erklärte, daß das nicht so weiter gehe. Er könne sogar dann eine Vermehrung der Schulstellen nicht durchsetzen, wenn der Staat die Kosten dafür zahlen wolle. Was that die jetzige Majorität? Sie lehnte die Aufhebung des Gesetzes von 1887, das ihr vortrefflich in den Krawal pass, in der schroffen Form ab und sie bewilligte nur für die nächsten 2 Jahre 2 Mill. Mark für die Verbesserung des Schulwesens und 2 Millionen für Schulbauten. Alle von den Liberalen gestellten Anträge wurden abgelehnt.

Früher war das ganze Abgeordnetenhaus darin einig, daß ein Schuldotationsgesetz, welches die Leistungen für die Schule gerecht vertheilt und auf eine gesetzliche Grundlage stellt, dringend nöthig sei. Auch die Konservativen hielten früher dafür recht schöne Reden. Jetzt plötzlich wollen sie ein Dotationsgesetz nur dann bewilligen, wenn zugleich ein Volksschulgesetz zu Stande kommt, das ihre reaktionären Forderungen erfüllt.

Eine der am wenigsten zeitgemäßen Einrichtungen ist das Schulpatronat. Ueber 12 000 Lehrstellen werden durch Schulbesitzer, welche Schulpatrone sind, besetzt. Aber trotzdem zahlen die Herren Patrone für die Unterhaltung der Schule so gut wie nichts. „Weg also mit dem Privatpatronat und gerechter Vertheilung der Schullast“ — aber zunächst weg mit den Konservativen.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Wahlreformgesetzentwurf liegt jetzt in authentischer Fassung vor. Gegenüber früheren Angaben ist zu berücksichtigen, daß sämtliche bisher bestehenden Interessengruppen aufrecht erhalten bleiben, also die sogen. Kurienwahl nicht beseitigt wird. Ebenso wird in der Gruppe der Landgemeinden nach wie vor indirekt gewählt. Dieser wurden die 353 Abgeordnete von vier Interessengruppen gewählt. Der Großgrundbesitz wählte 85, die Handelskammern 21, die Bewohner der Städte, welche mindestens 5 Gulden an direkten Steuern entrichten oder das Landtagswahlrecht besitzen, 117, die Bewohner der Landgemeinden mit ähnlichem Census 130 Abgeordnete, und zwar letztere in indirekter Wahl. Durch den neuen Entwurf wird an dem Privilegium des Großgrundbesitzes nicht das Geringste geändert. Dagegen werden Städte und Landgemeinden einen Zuwachs von ungefähr 3 Mill. neuen Wähler erhalten in Folge der Einführung eines Bildungscensus, der an die Stelle des bisherigen Censuscensus tritt. Nach dem Entwurf werden in Städten und Landgemeinden außer denjenigen, die

vor dem Feinde gekämpft haben, beziehungsweise zum Tode der Kriegsmedaille berechtigt sind oder das Certificat für ausgediente Unteroffiziere erworben haben, auch alle Personen wahlberechtigt, die in der Lage sind, sowohl den erforderlichen Bildungsnachweis (d. h. Nachweis der Kenntniß des Lesens und Schreibens), als den Nachweis über die rechtzeitige und ordnungsmäßig erfüllte Stellungspflicht zu erbringen. Die Kenntniß des Lesens und Schreibens wird allen denen nachgesehen, die vor 1869 Schulspflichtig waren und ebenso allen, die eine direkte Steuern zahlten. Immer klarer stellt sich heraus, daß Graf Taaffe mit der Einbringung dieser Vorlage nur ein taktisches Manöver beabsichtigt hat. Für's erste ist es ihm gelungen, einen Janfapsel unter die Parteien zu werfen durch Anregung einer Streiffrage, über deren Erörterung die Mißerfolge der Taaffe'schen „Vermöhnungspolitik“, namentlich die Wirrnisse in Prag, leicht in Vergessenheit gerathen können. Daß ein Politiker wie Graf Taaffe nicht an wirkliches allgemeines gleiches Wahlrecht denkt, ist von vornherein klar. Davon kann bei dieser Vorlage auch absolut keine Rede sein, denn sonst hätten die Vorrechte des Großgrundbesitzes sowie überhaupt die widerwärtige Kurienabtheilung fallen müssen. Ebenso widerspricht der Ausschluß der Analphabeten, deren es bei den mangelhaften Schulverhältnissen in manchen österreichischen Landtheilen gerade in südlichen Bezirken nur zu viele giebt, dem Gedanken einer wirklich vollständigen Wahlreform. Die Wahlrechtsvermehrung würde im wesentlichen nur in den Städten zum Ausdruck kommen und dadurch die anscheinende größere Wahlgerechtigkeit gerade zur Wahlungerechtigkeit führen, da er die größere Wählerzahl nur einem Theil der Kurien zuführen und so das Vorrecht der ersten Kurie noch vergrößern würde. Mit Rücksicht hierauf wird auch schon die Ansicht laut, die Ansicht Taaffe's gehe auf Vernichtung der deutsch-liberalen Parteigruppe, die in ten Städten bisher ihre Hauptstütze fand. Zufrieden mit dem Entwurf ist bisher keine der maßgebenden Parteien, am meisten aber wehren sich die Deutschliberalen gegen die Bedrohung ihres Besitzthums. — Aus dem neuen österreichischen Budget theilen wir noch folgende Einzelheiten mit. Das Gesamterforderniß beläuft sich auf 110 352 068 Gulden, d. h. 2 955 294 Gulden mehr als 1893. Für Heereszwecke ist ein Mehr von 986 517 Gulden veranschlagt. Im Etat der Staatsverschuldung wird das Erforderniß gegenüber dem Vorjahre um 4 574 120 Gulden höher präliminirt. Bei der allgemeinen Staatsverschuldung erhöht sich das Tilgungserforderniß um 452 518 Gulden, wogegen sich das Zinsenerforderniß um 48 330 Gulden vermindert. Die Gesamtschuldung mit 610 105 779 Gulden ergeht gegenüber dem Finanzgesetz von 1893 eine Erhöhung um 6 594 159 Gulden. — Einen dringlichen Antrag auf Aufhebung der Ausräumungsmassregeln gegen die Jungtschechen und sofortige Motivirung der einschneidenden Verfügungen stellte der jungtscheische Abg. Herold am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus, nachdem die Regierung am Schluss der Sitzung die böhmischen Ausräumungsverfügungen bekannt gegeben hatte. Das Haus lehnte indes die Dringlichkeit ab und beschloß die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages Herold. Ueberris ist ein Theil des Antrages gegenstandslos geworden, da am Mittwoch die Motive zur Verhängung des Ausräumungsmandates vertheilt worden sind, die indes nichts Neues enthalten.

Der spanisch-marokkanische Konflikt nimmt auch nach der diplomatischen Seite hin ungewöhnliche Schärfe an. Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus Tanger hätte die spanische Regierung aus Anlaß der Angelegenheiten von Melilla die spanischen Militär-Attaches beim Sultan von Marokko abberufen.

Zum Vizekönig von Indien ist, wie das Londoner amtliche Blatt meldet, Lord Elgin ernannt worden.

Im dänischen Folkething sprachen sich die

Rechtsflügel der Rechten und Linken bei der ersten Lesung der Budgetvorlage für eine friedliche Lösung des Konflikts, für die Fortsetzung der Verhandlungen und zu Gunsten der Agrarbewegung aus.

Die brasilianischen Insurgenten haben einen neuen Erfolg errungen. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom Dienstag hat sich die Garnison des Forts Willganbon, welches auf einer Insel am Eingange der Bucht von Rio de Janeiro gelegen ist, für die Insurgenten erklärt. — Zur Lage wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro gemeldet, daß am Mittwoch mit zeitweiligen Unterbrechungen zwischen den Forts und dem aufständischen Geschwader Schüsse geschickt wurden. Die Stadt blieb ruhig, die Geschäfte nahmen ihren Fortgang. Präsident Peizoto hat ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, falls die Congresswahlen gegen ihn ausfielen, würde er den Willen des Vaterlandes zu respektiren wissen. — Admiral Mello, der Führer der Aufständischen, hat ebenfalls ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, wenn er erfolgreich sei, werde er an der republikanischen Regierungsform festhalten. Er wolle nur dem Lande den Frieden wiedergeben und das Volk befreien, welches unterjocht und gequält worden sei durch den rücksichtslosen Ehrgeiz des Oberhauptes der Regierung, welches sich weigert, der öffentlichen Meinung nachzugeben, welche die Wiederherstellung des Friedens in Rio Grande do Sul, sowie den Rücktritt des Präsidenten Peizoto verlange.

Zu den argentinischen Finanzreformprojekten meldet die „Times“ aus Buenos Ayres, daß der argentinische Finanzminister die „Times of Argentina“ benachrichtigte, daß die Gesetzewürde, welche er dem Congress am 11. d. M. unterbreiten werde, die Einlösung der Verpflichtungen bewege, welche Romero gegenüber den auswärtigen Gläubigern eingegangen sei. Es sei nicht beabsichtigt, eine neue Schuld aufzunehmen, noch auch eine neue Emmission zu veranlassen. Eine weitere Ausgabe von Papiergeld werde verboten, und es werde im ordentlichen Ausgabebudget die jährliche Verbrennung von mindestens 6 Millionen Papiergeld, welche Summe bis zu 12 Millionen erhöht werden dürfte, vorgezogen. Ferner sollen 150 Millionen 4½ prozentigen, im Besitze der Regierung befindlicher Obligationen vernichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 13. October. Der Kaiser und die Kaiserin erfreuen sich bei dem herrlichen Herbstwetter im Jagdschloß Hubertusstock des allerbesten Wohlfühns. Der Kaiser fährt jeden Morgen und jeden Nachmittag auf die Fürche und hatte bis Mittwoch Mittag bereits 13 jagdbare Hirsche, darunter mehrere kapitale Sechszehner und Vierzehner erlegt. Die Kaiserin pflegt den Kaiser auf den Fürchfahrten, selbst am frühen Morgen, zu begleiten. In der Zeit zwischen der Morgen- und Abendfürche nimmt der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und abends arbeitet er einige Stunden für sich allein. Vorausschicklich wird das Kaiserpaar, wenn die günstige Witterung andauert, noch einige Tage in Hubertusstock verweilen. In der nächsten Woche begiebt sich der Kaiser nach Bremen zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. Demnach wird der Kaiser sich zur Zeitnahme an der Feier des 50 jährigen Militärjubiläums des Königs von Sachsen mit dem Kronprinzen nach Dresden begeben.

(Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Dem Kaiser wird sein theilnahmvolles Telegramm an den Fürsten Bismarck von der Umgebung des Fürsten Bismarck schlecht bekannt. Prof. Schwentinger beehligt fortgesetzt die Bismarck-Presse mit spitzigen Bemerkungen über die Vorformnisse bei der ärztlichen Berichterstattung. So lesen wir in den „Leipziger Neuef. Nachr.“, Prof. Schwentinger habe über die letzte Erkrankung des Kaiser noch keinen Bericht erstattet, ohne Zweifel im Einverständnis mit dem

Fürsten und der Familie, weil er, wie schon früher erwähnt, weder Zeit zu Berichten im höchsten Stil gefunden, noch aber durch einen bedenklich lautenden Bericht jene Stelle zu einem ersten Entgegenkommen anregen, um nicht zu sagen moralisch nöthigen durfte, die bisher fast allein von allen deutschen Souveränen keine Notiz von der nicht leichten Entkränkung des Fürsten genommen hatte.

Der ehemalige Kriegsminister General v. Kamecke ist an diesem Donnerstag im Hotel zu den „Bier Jahreszeiten“ in Berlin, wo er seit einiger Zeit verweilt, verstorben. Derselbe war am 14. Juni 1817 geboren und übernahm das Kriegswissenschaften am 1. April 1872 als Abt des Kriegswissenschaften v. Koon, dann 1873 selbständig. Er verwaltete dasselbe, bis er im Jahre 1883 durch den inzwischen schon verstorbenen General Bronsart v. Schellendorf abgelöst wurde. Im Gegensatz zum Conventionsminister v. Koon verstand es General v. Kamecke, sich mit den politischen Parteien des Reichstags auf einen freundschaftlichen Fuß zu stellen. Gegen Ende seiner Amtszeit wurde ihm höherer Orts vorgeworfen, daß er die Militärverwaltung nicht scharf genug gegen parlamentarische Angriffe schütze. Zur Zeit, als vor dem Reichstag die Frage der Communalbesteuerung der Offiziere im Zusammenhang mit der Frage des neuen Militärpensionsgesetzes zur Entscheidung stand, nahm Kamecke im März 1883 seinen Abschied.

Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch ist seit Montag wieder zu Plenarsitzungen zusammengetreten.

Im nächsten Marinestat sollen Ersatzbauten für drei Panzerschiffe, „König Wilhelm“, „Friedrich der Große“, und „Preußen“ gefordert werden; den Ersatz für „Preußen“ hat der letzte Reichstag abgelehnt. Ferner werden gefordert erste Raten für fünf neue geschützte Kreuzer nach einem ganz neuen System. Die Kreuzer sollen zur Verteidigung der Küsten und Hafensplätze und zum Schutz der Colonien dienen.

Mit der Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern) bez. den dadurch entstehenden Mehraufgaben soll sich der Finanzminister nunmehr einverstanden erklärt haben. Als Berufungsinanz sollen die Oberlandesgerichte in Vorschlag gebracht werden.

Schlechte Aussichten auf baldige Beendigung des Zollkrieges eröffnen sich nach Mittheilungen aus Berlin im „Hannov. Cour.“. Danach umfaßt die Liste der deutschen Forderungen zu dem russischen Zolltarif 77 Positionen. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat bereits erkennen lassen, daß deren Dauer nicht, wie man anfänglich wohl annahm, nach Wochen zu berechnen ist, sondern mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Von deutscher, an den Verhandlungen theilhabender Seite verlaublich, daß Dikern herankommen dürfte, ehe sie zum Abschluß gelangen. Die russischen Commisars werden ohne Unterbrechung bis Weihnachten in Berlin bleiben; erst dann sollen die Unterhandlungen eine kurze Unterbrechung erfahren, damit die russischen Delegirten Gelegenheit haben, in die Heimath zu reisen, theils um dort die Feiertage zu erleben, theils und besonders um die laufende schriftliche Berichterstattung durch eine mündliche ergänzen zu können. Der äußere Gang der gegenwärtigen Verhandlungen gestaltet sich so, daß von Fall zu Fall bestimmt wird, ob am nächsten Tage eine Sitzung stattfindet. Es hängt dies in jedem Einzelfalle davon ab, ob es auf der einen oder anderen Seite für erforderlich erachtet wird, sich über auftauchende Differenzpunkte eingehender zu informieren. In solchem Falle wird dann für den nächsten Tag keine Sitzung anberaumt. Das persönliche Verhalten der russischen Unterhändler hat auf deutscher Seite einen vertrauensverdienenden Eindruck gemacht.

Die Reichsweinsteuer) wird sogar schon von der „Köln. Ztg.“, die sonst zu den eifrigsten Vorlämpfern der neuen Steuerprojecte gehört, bei Seite geschoben. Sie mahnt die Interessenten, sich vor Uebertreibungen zu hüten. Die Gründe, welche gegen die vorgeschlagene Weinsteuer und namentlich gegen die vorgeschlagene Werthgrenze von 50 Mk. sprechen, seien so wichtig, daß sie keiner Uebertreibung bedürfen. „Seltener zumal die deutschen Finanzminister sich entschlossen haben, mit Rücksicht auf die eigenartigen süddeutschen Verhältnisse die gendörrlichen Tischweine nach wie vor von einer Reichsteuer freizulassen, bedarf es keines Nachweises, daß der Ertrag der Reichsteuer von den übrigen Weinen, insbesondere von den eigentlichen Wursteinen, verhältnismäßig so geringfügig ausfallen würde, daß er die Durchführung der umfassenden und unentbehrlichen Steuerreform unmöglich würde rechtfertigen können. Wie unzerseits halten schon heute auf Grund unserer Kenntniß der Parteiverhältnisse im Reichstage den Vorschlag einer Reichsweinsteuer für ein todgeborenes Kind.“ (Gegen die Landräthe als Apokalypse des Bundes der Landwirthe) macht nunmehr

die „Nat. Ztg.“ Front. Es fehle nicht an Landräthen und an höher stehenden Organen der Regierung, welche das Treiben des Bundes der Landwirthe, die Verbeugung der länderlichen Bevölkerung durch ihr Verhalten unerfüllbar — durch Candidaturen für die bevorstehenden Wahlen und auf andere Weise. „An der Spitze des preussischen Staatsministeriums, die mit der Leitung des hier in erster Reihe in Betracht kommenden Ministeriums des Innern identisch ist, scheint man die Regierungstätigkeit nur noch in der Stellenbesetzung zu erblicken. Daß sonst noch eine Regierung vorhanden wäre, davon merkt man nicht. In politischer Hinsicht schleifen die Fügel völlig am Boden. Wenn es noch eine Zeit lang so weiter geht, wird sich überhaupt nicht mehr regieren lassen, oder man wird dann, in einer Periode, in der anderwärts das parlamentarische Regierungssystem sich erschöpft und ausgelebt hat, nothgedungen zu diesem greifen müssen, nur damit irgend eine energische Kraft sich in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten geltend mache, wäre es auch die Rücksichtslosigkeit von Parteien, welche sich nach Eroberung der Macht im Besitze derselben behaupten wollen.“ — Unseres Erachtens ist aber nicht nur der Minister des Innern, sondern auch Herr Riquel, der Finanzminister, der neben dem Minister des Innern als Disziplinarminister für die höheren Verwaltungsbeamten fungirt, für das von der „Nat. Ztg.“ geschilderte Treiben verantwortlich.

(Eine Versammlung des fränkischen Bauernbundes) in Butteneim fasste eine Resolution, welche der Reichsregierung das unbegrenzte Mißtrauen ertheilt und verlangt die Entfernung eines Reichskanzlers, welcher von den landwirthschaftlichen Verhältnissen nichts versteht und dieselben vollends zu Grunde richtet.

(Eine Depeschensensur) ist neuerdings auch in Hamburg eingeführt worden. Wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, werden „Sensationsdepeschen“ über die Cholera jetzt von der Beförderung ausgeschlossen. Alle derartigen Telegramme müssen vor der Beförderung dem Vorsteher des Telegraphenamtes und eventuell dem Telegraphendirector vorgelegt werden, und wenn sie mit den amtlichen Depeschen nicht übereinstimmen, muß entweder der Beweis der Richtigkeit vom Absender erbracht werden, oder es erfolgt die Zurückweisung nach dem Telegraphen-Reglement, das solche Depeschen von der Beförderung ausschließt, „die geeignet sind, das Wohl oder das Ansehen des Staates zu gefährden.“ — Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Ausschließung privater Berichterstattung über die Cholera. Beruhigen kann eine solche Maßnahme nach außen unmöglich wirken; im Gegentheil, man wird vielfach glauben, daß der hamburgische Staat etwas zu verborgen hat.

(Zu welchen Inquisitionen) die Einkommensteuerveranlagung im Kreise Waldenburg Veranlassung giebt, erhebt aus einer Mittheilung, nach der ein Steuerpflichtiger seine Geschäftsbücher zwei Jagen vorlegte, welche seine Angaben darauf als richtig bestätigten. Gleichwohl verlangte der Vorsitzende der Einkommenscommission noch die Einwilligung des Steuerpflichtigen zur Berechnung seines Buchhalters. Von demselben Steuerpflichtigen verlangte der Vorsitzende, die Abschriften der Bilanz und der Gewinns- und Verlustkonten von 4 Jahren binnen 4 Tagen vorzulegen. Später wurde derselbe sogar aufgefordert, die Geschäftsbücher vorzulegen. Als ob das Geschäft diese Bücher auch nur für einen Tag entbehren könnte.

(Polnische Ausschreitungen.) Aus Graudenz meldet man dem „Berl. Tgl.“ unterm 10. d.: Bei der Wahl des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarre Graudenz kam es zu wüthen Anstößen. Die Polen hinderten die deutschen Wähler, an den Wahlstiften heranzutreten. Es fielen Schimpfworte und Rufe wie: „Wenn Ihr nicht polnisch sprechen könnt, so haltet polnisch!“ „Die deutschen Hunde müßten todgeschlagen werden!“ u. dergl. Da über 100 Deutsche den Saal verließen, so siegten die Polen mit 186 Stimmen über die Deutschen, welche es nur auf 36 brachten. Bei der Verkündigung des Wahlergebnisses drangen die Polen in Jubelgeschrei aus und riefen: „Es lebe Polen!“

Zu den Wahlen.

Ueber den Bund der Landwirthe und die Nationalliberalen in Baden wird und von dort geschrieben: Wie sehr die Nationalliberalen in Baden herabgekommen sind, war schon bei der Reichstagswahl dadurch deutlich erkennbar geworden, daß alle parlamentarische Candidaturen ablehnten und die neuen Männer sich dem Bund der Landwirthe angeschlossen, ja in die Arme warfen, was noch einmal auf diese Weise Majoritäten unter den bedürftigen Landleuten zu finden, die durch Amtsverfallung bereits entsprechend bearbeitet waren. Wo noch ein Unterschied zwischen konservativ und badisch-nationalliberal

ist, dürfte schwer erkennbar sein. Bei den Landtagswahlen hat sich aber die Erkenntniß über die Rückschritte der Nationalliberalen hinsichtlich ihrer Stellung noch deutlicher gezeigt und wie schon Lamy im Voraus, so haben dann später auch andere alte Führer entweder die Candidaturen abgelehnt oder, wie Friedrich Durack, das Mandat niedergelegt. Es ist von alten Liberalismus der Partei nichts übrig geblieben als die Gegnerschaft gegen den Clerikalismus und das allein genügt dann doch auch den Alten, wie es scheint, nicht mehr. Namentlich die Freundschaft mit dem Erstseind, mit dem man angeblich um Bismarck's willen in der Septennatsfrage verbrüderte, mit dem agrarischen Junker, geht doch wohl alten Liberalen etwas zu weit und wenn nun eine Versammlung des Bundes der Landwirthe den Character einer national-liberalen Wahlversammlung annimmt, dann ist der Beweis geliefert, was man von solchen Liberalen zu erwarten hat. Am Sonntag den 8. fand nämlich zu Heidelberg eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt und der Gegenstand der Beratung war die Tabakfabriksteuer. Der Vorsitzende leitete schon die Versammlung damit ein, daß sie wegen der Landtagswahlen schon jetzt nothwendig sei und gab zu erkennen, daß man Bauernstimmen zu fangen beabsichtige; aber auch im Weiteren erschien die Versammlung lediglich als eine national-liberale. Die Sachverständigen, die der Reichsregierung ihre schweren Bedenken gegen die Steuer vortragen und über ihr Bemühen eine öffentliche Erklärung erlassen, waren, obgleich sie sämmtlich — soweit sie aus Baden gewesen — eifrige Parteigänger oder ehemalige national-liberale Abgeordnete sind, nicht in der Versammlung; hingegen der Tuchhändler, der ehemalige Abgeordnete Scipio, hatte das Referat übernommen. Er verlangt, daß die Bauern für die Tabakfabriksteuer eintreten, wenn dieselbe die Inlandsteuer befreit; wenn der Zoll in bisheriger Höhe möglichst erhalten bleibt und der geschätzte Tabak nicht höher besteuert wird, als gleichwertige Cigarren. Als genau derselbe agrarische Standpunkt, wie ihn die norddeutschen Junker und ihre Genossen einnehmen; die Industrie mag zu Grunde gehen, Arbeiter brodlos werden, wenn wir nur unsere Taschen besser füllen als bisher. Daß in diesem Falle die Rechnung ohne den Wirth gemacht ist und die unausbleibliche Consequenzvermehrung außer Acht gelassen wird, kennzeichnet übrigens die wirtschaftspolitische Einsicht derer, die diesen Bauernfang in Scene setzten.

Herr v. Kardorff erläßt in der konservativen „Rechten Der-Verzeitung“ eine Erklärung, in der er sich für den baldigen Erlass eines Schuldotationsgesetzes ausspricht. Gleichzeitig giebt er die Versicherung ab, daß die freikonservative Fraction an der Bereitung des Volksschulgesetzes von 1892 ihren rechtlichen Antheil habe; ihr entschlossenes Eintreten gegen denselben habe nicht nur die Fiktion beseitigt, als ob der Widerstand gegen denselben lediglich von Liberalen, mehr oder weniger unrichtlich gestimmten Kreisen ausgeht, sondern ihr parlamentarischer Widerstand sei um so wirksamer gewesen, als er die Erhaltung der bewährten Traditionen der hohenolländischen Schulpolitik und die Erhaltung bewährter Einrichtungen der Selbstverwaltung sich zum Ziele setzte, wofür von acht konservativen staatsbehaltenden Gesichtspunkten geleitet war. Darnach muß man annehmen, daß Herr v. Kardorff der Ansicht ist, die Deutschkonservativen, welche für das Zehnjährige Volksschulgesetz eingetreten sind, würden nicht „von acht konservativen, staatsbehaltenden Gesichtspunkten“ geleitet. Das hindert aber Herr v. Kardorff nicht, wiederum im Kreise Warttemberg-Deß neben zwei deutschkonservativen zu candidiren, die bekanntlich ein Schuldotationsgesetz ohne ein Volksschulgesetz à la Graf Zeblich nicht wollen.

Abg. Dr. Alexander Meyer hat nach dem „Berl. Tgl.“ erklärt, daß er in Rücksicht auf seine durch die Anstrengungen der letzten Jahre angegriffene Gesundheit nicht in der Lage sei, neben seinem Reichstagsmandat eventuell noch ein Mandat für das Abgeordnetenhaus zu übernehmen; für die nächste Zeit müsse er seine parlamentarische Thätigkeit auf den Reichstag beschränken.

Der „Vorwärts“ behauptet, die sozialdemokratische Partei habe sich eine Abschrift der Berliner Urwählerlisten nur mit Rücksicht auf die demnächstigen Wahlen zur — Stadtverordnetenversammlung bestellt. Dazu würde es aber der Urwählerlisten doch nur in denjenigen städtischen Wahlkreisen bedürfen, in denen Ersatzwahlen stattfinden.

Für den Wahlbezirk Reichensbach-Waldenburg werden, wie der „Wählerzeit.“ „Grenzboten“ mittheilt, die Freikandidaten in der Wahltagation eintreten. Dieser war der Wahlkreis durch einen Nationalliberalen und zwei Freikonservativen vertreten. Die Konservativen wählten dieses Mal an Stelle des einen Freikonservativen (Lützow) einen Konservativen, den Landrath v. Lerer aufstellten. Diesen Herren sollen, wenn es nicht zu einem Compromiß kommt, drei Freikandidaten gegenübergestellt werden.

Grosser Ausverkauf.

Umzugs halber verkaufe bis 1. November d. J.
 sämtliche Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
 Mein Lager bietet in allen Fächern noch eine große Auswahl und besteht nur aus bekannt guter
 reeller Waare.

Merseburg.

H. Agte, Markt 8.

Neu eröffnet. **Central-Bazar.** Neu eröffnet.

Größtes Special-Geschäft und billigste Bezugsquelle

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.
 17 H. Ritterstraße 17. **Leopold Meyer.** 17 H. Ritterstraße 17.

Eigene Verkaufshäuser:
Berlin.
Braunschweig.
Magdeburg.
Halle a/S.

Winter-Paletots von 10 Mt. an.
 Pelermans von 18 Mt. an.
 Sohejollern-Mäntel sehr preisweith. von 15 Mt. an.
 Schuoloffs von 14 Mt. an.
 Winter, das Neueste der Saison. von 13 Mt. an.
 Jagdoppen mit und ohne Futter. von 20 Mt. an.
 Hoch Anzüge von 16 Mt. an.
 Cheviot Anzüge, 1- u. 2-reihig, v. 20 Mt. an.

Burschen-Paletots von 8 Mt. an.
 Mäntel von 8 Mt. an.
 Zoppen von 8 Mt. an.
 Anzüge von 3,50 Mt. an.
 Mäntel von 5 Mt. an.
 Anzüge von 2,75 Mt. an.
 Günte und feib. Westen von 1,25 Mt. an.
 Einzelne Röcke, Jackets, Hosen und Westen spottbillig.

Bestellungen
 nach Maas werden
 sander, gutstehend und
 billig ausgeführt.

Sämtliche Herren- u. Knaben-Garderoben sind vom billigsten bis zum feinsten Genre in großer Auswahl am Lager.
Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl.

Meine Verkaufsräume sind von nun an jeden Tag geöffnet.

Adress- und Visitenkarten
 in geschmackvoller Ausführung liefert
F. Karius, Brühl 17.

Speisefarbstoffen,
 2 Ester 10 Pf., empfiehlt
B. Bernstein, Dom 10,
 (Ehrm).

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten
 60 Pfg. — 100 verschiedene
 überseische 2,50 Mk. — 120 bessere
 europäische 2,50 Mk. bei
 G. Lehmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Von jetzt ab nur alle
 14 Tage frisches

Lichtebier
 von 5 Uhr ab in der
 Stadtbrauerei.

Gerissene Gänsefedern.

Garantirt neu daunig und
 weich, versende ich in Postpaketen
 à 9 Pfund netto:

in halb weiß pro Pfund Mt. 2,45
 rein weiß 2,90
 gegen Nachnahme oder "vorherige" Einzahlung
 des Betrages. Proben gratis und franco.
 Was nicht convenient wird zurückgenommen.

Friedrich Tegge,
 Stolp i. Pommern.

100 cm breite Portièren
 vom Stück,
 reizende Muster und sehr billige Preise,
 Meter 1 Mt. und 1 Mt. 35 Pf.

Anlage im Schaufenster.
Merseburg. H. Agte.

Der flüssige Leim
 v. Rob. Hoppe, Halle a/S., Hebt, leimt,
 kittet Alles u. ist f. Comptoir u. Haushalt.
 unentbehrlich. Fl. à 30 u. 50 Pf. empf.
Carl Herfurth, Breitestraße.

Sehr grosses Einkommen
 kann sich
Jedermann
 ohne Capital u. ohne Risiko
 auf solide Weise schaffen.
 Offerten unter "Einkommen" an die Ann-
 Exp. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Otto Franke,

Burgstr. 8. **Merseburg,** Burgstr. 8.

empfehl in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Mäntel für Herbst und Winter
 von billigsten bis elegantesten Genres, in nur gut sitzenden neuesten Façons,
 in allen Größen.

Anfertigungen nach Maas unter Garantie für gutes Gigen.
Mädchen-Mäntel und Jaquettes

in gleich großer Auswahl.
Kleiderstoffe in Wolle, Halbwohle und Seide in denbar größter Auswahl und
 jeder gewünschten Preislage. — Futterstoffe. — Besatzstoffe.

Reise und Hoben knappen Maas bedeuend unter Selbstkostenpreis.
 Meublestoffe, Gardinen, Teppiche, Portièren, Tischdecken, Vorlagen.

Leinen- und Baumwollwaaren:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Staubtücher, Bettbezugstoffe,
 Hemdentuche, Taschentücher, Bettdecken, Barchentbettücher, Hemdenbarchent etc.
 Schürzen in schwarz, Wolle u. Seide. Wirthschaftsschürzen. Kinderschürzen.

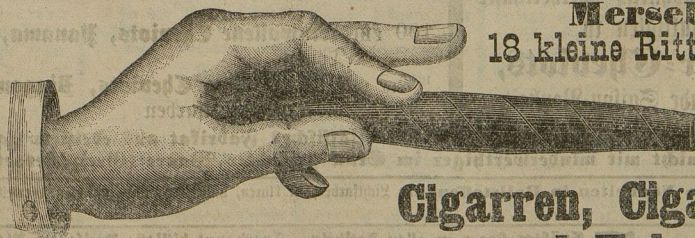
Schlaf- und Reisedecken.
Große Auswahl! **Billige Preise!**

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg,

18 kleine Ritterstrasse 18,

**Special-
 Geschäft**



**Cigarren, Cigaretten
 und Tabak.**

Grosse Auswahl!
 Reell mässige Preise!

Mieths-Contracte,
 bestehend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc.
 mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Ch. Köhner, Buchdruckerei,
 Delgrue Nr. 5.

**Hamburger
 Bruch-Chocolade**
 mit Vanille, hochfein im Geschmack, à Pfund
 Mt. 1,—, empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Formulare für Landwirthe
 zur Anmeldung der Unfallversicherung
 bei der landwirthschaftlichen Berufsges-
 nossenschaft sind zu haben in der Exped. d.
 Blattes.

Besonders vortheilhafte Einfäufe ermögliehen mir, einige Artikel sehr preiswerth abzugeben.

Der Vortheil liegt auch in der wie bekannt reichen Auswahl, die mein Geschäft bietet.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6,
 En gros. part. u. I. Etage. En detail.

Meine Confection zeichnet sich durch gute gebiegene Stoffe, beste Fabricate, sauberer Verarbeitung und moderne, chicre Facons aus.

Geschäftshaus feiner Herren und Knaben-Moden.

Empfehle zu Original-Fabrikpreisen billiger als jede Concurrenz:

Hallesche Kleiderfabrik.

Winter-Paletots von 9 Mk. an.
 Kaisermäntel von 12 Mk. an.
 Kaiser-Toppen u. -Jackets von 5 Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel,
 Ulster, Schwaloffs und
 Havelocks
 in grösster Auswahl.



Jacket-Anzüge von 13 Mk. an.
 Rock-Anzüge von 18 Mk. an.
 Hosen von 3 Mk. an.
 Westen von 1,50 Mk. an.
 Knaben-Anzüge u. -Paletots von 2,50 Mk. an.
 Burschen-Anzüge u. -Paletots von 6 Mk. an.

Schlafrocke zu sehr billigen Preisen.

Arbeiter-Garderobe

mit nur bester Näharbeit.

Bestellungen nach Maass werden zu billigsten Preisen ausgeführt.
 Großes Stofflager.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6.

Mein Geschäft befindet sich nur in Merseburg Rossmarkt 6, im Hause des Herrn E. Wolff. Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz.

Merseburg, Entenplan 3, part., I. u. II. Etg.

Mücheln, Mühlenstrasse 37.

Letzte Neuheiten in Herbst- und Wintermänteln und Kinder-Confection, als: Jaquettes, Paletots, Capes, Rad-, Griechen- und Abend-Mäntel.

Damen-Winter-Jaquette, Marke „Fouroro“,
 aus Pa. Gurlstoff mit kleinem Sattelkragen, letzte beliebte Neuheit, so lange der Abschluß reicht **3,75 Mk.**
 Alle übrigen besseren Confections-Piecen in gleich billigem Preisverhältniss.

Damen-Kleiderstoffe in endloser Auswahl u. unerreicht billigen Preisen.

Als außergewöhnlich vortheilhafte Qualitäten in Winter-Cheviots, durchgreifende Saison-Neuheit.

⁹⁸/₁₀₀ cm reinwollene Cheviots in allen neuen Unifarben das Meter **1,— Mk.**
 100 cm reinwollene Cheviots, Panama, in vielen neuen Changeant-Tönen das Meter **1,30 Mk.**
¹⁰⁰/₁₁₀ cm reinwollene Cheviots, Diagonal, extra schwer, in allen modernen Unifarben das Meter **2,— Mk.**

Sämmtliche Qualitäten sind bestes elsässisches Fabrikat aus edelstem garngefärbtem Material hergestellt und nicht mit minderwerthiger im Stück gefärbter Waare (Greiz-Geraer) zu verwechseln.

Hervorragende Neuheiten in Ballstoffen, alle Lichtfarben, in klaren, halbklaren und schlichtigen Geweben, 100 cm breit, das Meter schon von **45 Pf.** an.

Größtes Lager in allen Artikeln. Anerkannt billigste Preise am Platze.

Teppiche, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Gardinen und Portièren, Schlaf-, Reise- und Pferdedecken, wollene Fantasiewaaren, Trikotagen und Normal-Artikel. Fertige Wäsche, Schürzen und Jupons. Schirme, confectionirte Felle, Fusssäcke und -Bänke, Leinen- und Baumwollwaaren, Tisch- und Tafelzeuge. Import böhmischer Bettfedern und Daunen. Engros-Lager wollener Strickgarne best bewährter Marken.

Hierzu zwei Beilagen.

Zu den Wahlen.

* Halle, 13. Oct. Der Verein der Liberalen in Halle und Saalkreis beschloß in einer gestern Abend in den „Kaisersälen“ abgehaltenen Versammlung einstimmig, daß, nachdem der Vorschlag des Vereins auf ein vereinigtes Zusammengehen aller liberalen Schattierungen von dem Nationalliberalen Verein abgelehnt ist, die Liberalen nunmehr mit allen Kräften in den Wahlkampf selbstständig einzutreten und zwei eigene Candidaten aufstellen. Ebenso einstimmig wurden die Herren Amtsgerichtsrath Riede und Särfabrikant Stadtverordneter Karl Schmidt als Candidaten der Liberalen aufgestellt.

* Frh. v. Wackerbarth-Linderode, der Freund Ahnards, mit dem neuen Abgeordnetenhaus nicht angehören. In seiner Stelle ist in Sorau-Minden Herr Schoen-Breslau, der kurze Zeit dem Reichstage als Mitglied der Reichspartei angehörte, von dem vereinigten Konservativen und Freikonservativen als Candidat nominirt worden.

* In ländlichen Kreisen des Wahlkreises Minden-Lübbecke werden, wie die „Mind. Ztg.“ hört, Herr Söder und Landrath Vosse als Candidaten zum Abgeordnetenhaus genannt. Nach der amtlichen „Westf. Reform“ soll der Antisemit Leuß beschließen, in Wisgenhausen oder in Mindens-Lübbecke zu kandidiren. Leuß gegen Söder — das könnte interessant werden.

* Im Wahlkreise Grünberg-Freystadt, der bisher durch zwei Konfessionen vertreten war, haben die Freisinnigen und die Nationalliberalen sich geeinigt, je einen Freisinnigen und einen Nationalliberalen aufzustellen und einen gemeinsamen Wahlauftrag zu erlassen. Bei den letzten Wahlen stimmten die Nationalliberalen für die Konservativen.

Volkswirtschaftskrisen.

Der Bergarbeiterausstand in Belgien neigt sich seinem Ende zu. Das Comité der Bergarbeitervereinigung beschloß, dem Ausstände ein Ende zu machen, und erließ ein Manifest zur Wiederaufnahme der Arbeit; ebenso wurde im Kohlenbezirk von Charleroi beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Auch in England scheint jetzt eine Einigung nahe bevorzustehen. Eine in Aberdeen abgehaltene Versammlung von Grubenbesitzern von Warwickshire beschloß die in der Konferenz zu Sheffield von den Bürgermeister gemachten Vorschläge anzunehmen und den Betrieb wieder zu beginnen. Die bisherigen Lohnsätze sollen bis zum 4. Dezember beibehalten werden, von welchem Zeitpunkt ab eine 10prozentige Reduktion eintritt. Eine in Derby abgehaltene Versammlung lehnte allerdings die Forderung der Bergarbeiter ab, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufzunehmen. Die Versammlung schloß jedoch, daß die Arbeit, damit der gegenwärtigen Nothlage der Bergarbeiter ein Ende gemacht werde, am nächsten Montag zu Lohnsätzen, die um 15 pCt. gegen die früheren gekürzt werden sollen, wieder aufgenommen werde. Die englische Regierung hat beschloßen, in der Streitangelegenheit die Vermittlung zu übernehmen, falls sowohl die Grubenbesitzer als auch die Grubenarbeiter diese Vermittlung verlangen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Oct. Hr. Wäldenberger Oberz. Döllnitz hat in der bekannten Jagd-Angelegenheit das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Auch ist von ihm wegen einer Beleidigung im Verhandlungstermine vor der hiesigen Strafkammer gegen Hr. Oberförster Rüder Privatklage ange stellt.

† Weißenfels, 11. Oct. Vor etwa 8 Tagen ereignete sich in der Borauer Feldkur ein beklagenswerther Unglücksfall insofern, als der mit dem Revidiren von Jagdscheinen beschäftigte Genbar Brauer von hier durch ein Schrotforn, das sich von einem in seiner Nähe abgegebenen Schusse verriet, am linken Auge schwer verletzt wurde. Dem Betroffenen, welcher der Augenklinik in Halle zugeführt wurde, hat leider dort, wie die Hall. Ztg. berichtet, das Auge abgetragen werden müssen. Die Folge davon ist, daß der allgemein geachtete Beamte als Halbwalvide aus dem aktiven Dienste wird ausscheiden müssen. Dies trifft den noch jungen Beamten um so härter, als er in kurzer Zeit ein Avancement zu erwarten hatte.

† Eisenach, 12. Oct. Der deutsche Gewerbebestimmertag ist heute hier selbst zusammengetreten. Auf demselben sind 16 Gewerbevereine, der Gewerbevereins-Verband und der Centralausschuß der Innungsverände durch 52 Delegirte vertreten. Nach der Begrüßung durch die offiziellen Vertreter der sächsisch-saalkreislichen Regierung, der Stadt Eisenach, des Reichsamts des Innern und des preussischen Handelsministeriums wurde mit den Verhandlungen begonnen. — Die preussischen

Vorschläge zur Organisation des Handwerks fanden von vielen Seiten theils entschiedenen Widerspruch, theils nur bedingte Zustimmung. Das Innungswesen wurde von den norddeutschen Vertretern vertheidigt, von den süddeutschen bekämpft. † Erfurt, 11. Oct. In Thüringen werden bereits zahlreiche Petitionen um Aufhebung der Berronsperre auf den Staatsbahnhöfen vorbereitet. Auch an den preussischen Landtag will man sich demnächst wenden, da die Verkehrsbeeinträchtigungen notorisch sind und sich täglich fühlbarer machen. Ueberdies ist eine durchgreifende Fahrkartencontrolle jetzt gar nicht ausführbar.

† Magdeburg, 11. Oct. Gestern Abend wurde der 33 jähr. Arbeiter Kleve aus der Neustadt, Neuhaltenebenstraße, in einem Hinterhause tödlich, nach der Krankenanfall der Malaria gebracht. Kleve war in der letzten Zeit beschäftigungslos. Er erkrankte Dienstag morgen gegen 8 Uhr, es trat ein heftiger Durchfall ein, dem Erbrechen folgte. Er wurde gestern Abend in schon recht schlechtem Zustande eingeliefert und ist bereits in der verfloffenen Nacht gegen 1/4 Uhr verstorben. Der Fall ist schwer, es konnten, der M. Ztg. zufolge, bereits innerhalb 10—12 Stunden in der städtischen Krankenanstalt Reinfutturen von Kammabgüssen in dem Stuhlgang des Verstorbenen nachgewiesen und somit ein Fall asiatischer Cholera festgestellt werden.

† Magdeburg, 10. Oct. Der Hausbeamte D. des Klosters „Unser Lieben Frauen“ wurde in der Schlacht von Königgrätz durch einen Granatsplitter an der linken Wade verwundet. Die Heilung der Wunde nahm damals einen guten Verlauf. Vor einigen Monaten zeigte sich an der verwundeten Stelle Entzündungserscheinungen, die nach eingehender Untersuchung des behandelnden Arztes auf das Vorhandensein von Giftkeimeln in dem kranken Fuß schließen lassen. Der Patient wurde nun nach dem Krankenhause der Kahlenberg-Stiftung gebracht, wo er von dem Arzt Dr. Paul Sandler chirurgisch behandelt wurde. Nach einem tiefen Schnitt in die Wade fand er ein etwa zwei Centimeter langes Eisenstück vor, das 27 Jahre hindurch in der Wade gefesselt hatte, ohne Schmerzen zu verursachen. D. befindet sich jetzt wieder vollkum gesund.

† Gera, 10. Oct. Der Cigarettenfabrikant und Sozialdemokrat Hugo Röbiger hat wegen miltlicher Geschäftsverhältnisse sein Mandat als Gemeinberath niedergelegt.

† Dresden, 11. Oct. Die Weihe des für den verstorbenen Kriegsminister v. Fabrice errichteten Mausoleums ist heute Vormittag programmäßig vollzogen worden. Der König und Prinz Johann Georg wohnten der Feier bei. Der König zeichnete den Erbauer des Mausoleums, Daurat Alpinus, und den Modelleur der Statue, Professor Schilling, durch Ansprachen aus.

† Der Gemeindevorstand bei Halle ist von der Provinz in dankenswerther Weise eine erhebliche Beihilfe zu den Anlagekosten des Anschlusses an die Siedleichensteiner Wasserleitung zu theil geworden, indem ihm der Provinzial-Ausschuß ein Darlehen von 25 000 Mk. zu nur 2 1/2 Proz. Verzinsung und 2 Proz. Tilgung bewilligt hat. Dieses Darlehen entspricht ungefähr der Hälfte der Herstellungskosten des Anschlusses. Ferner leistet auch die Magdeburgerische Bankensocietät eine einmalige Beihilfe in Höhe von 1 Proz. der Herstellungskosten in Anbetracht der Bedeutung, welche die Wasserleitung bei etwaigen Brandfällen besitzt.

† Der Ober-Landballmeister Graf Lehndorf hat in Frankreich drei werthvolle Zukistulen, die 12-jährige Drienne für 53 000 Fr., die 15-jährige Brienne für 30 000 Fr. und die 10-jährige Rabemosefke Bejart für 18 500 Fr. angekauft. Brienne ist für den Norddeutschen Jagdverein bestimmt; die beiden andern Stuten gehen nach Grabs.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. October 1893.

** Die sächsische Provinzialsynode wird heute, Sonnabend den 14. October, hier selbst eröffnet. Als königlicher Commissar wird der Constitorialpräsident Trusen aus Magdeburg fungiren. Morgen, Sonntag, Vormittag 9 1/2 Uhr findet aus Anlaß der Provinzialsynode im hiesigen Dome ein Eröffnungsgottesdienst und im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl für die Mitglieder der Synode statt.

** (Dresdener Gesammt-Caspiel.) Unserm Merseburg steht ein höchbedeutendes Caspiel bevor. Unter Frh. Adelheid Bernhardt's Leitung, deren Caspiel-Ensemble in allen großen Städten Deutschlands — wir nennen nur Leipzig unter Direction Stagemann, Magdeburg, Halle, Breslau, Barmen, Köln, Elberfeld, Königberg, Danzig u. c. — wahre Triumphe feierte, finden

hier vom 20.—21. d. M. zwei Caspiel-Abende statt. Frh. Bernhardt hat an die Spitze des Unternehmens solche Namen gestellt: Henriette Masson, eine gleich lebendig Niemann-Rabe gefeierte Nabe, Gmeline Schultze, eine ganz vorzügliche Salon-Dame, die Herren Dr. Emil Gahn, Otto Dttbert, einen Domivan, welcher überall glänzend reisperte, Max Behrend, den ersten Charakter-spieler des Kölner Stadttheaters und den jugendlichen Liebhaber des deutschen Theaters, Mathias Claudius, welcher ganz entzückend sein soll. Außerdem sind noch die Damen Doppelbauer-Kreißner und Panzner als jugendliche Salon-Damen im Ensemble hervorragend. Trotz der enormen Kosten, die die Gewinnung einer so großen Zahl von Gästen und Mitgliedern verursacht, hat Frh. Bernhardt doch im liebenswürdigsten Entgegenkommen die Preise sehr mäßig gestellt. Doppeltickets sind von heute ab im Cigaretten-Geschäft von Helix, Schulze jun., Kleine Ritterstraße, zu haben und da die Theilnahme voraussichtlich eine sehr bedeutende sein wird, so empfiehlt sich rechtzeitige Entnahme.

** Der hiesige Bürger-Gesangverein eröffnete am Donnerstag Abend im „Hotel“ die Reife seiner Wintervergügen mit einer gut besuchten Abendunterhaltung, die dem Auditorium neben einer trefflichen Auswahl gut vorgeführter Concertstücke unserer Stadtkapelle mehrere Chorlieder und das reizende einstimmige Singspiel „Nüßchen“ bot. Die gelungene Durchführung dieses nach einem schlechten Volksmischen bearbeiteten Stücks fand allseitige und lobhafte Anerkennung und versetzte die Festgesellschaft in die antikerste Stimmung. Ein stark frequentirter Tanzsaal gab dem Ganzen einen harmonischen Abschluß.

** Das Recht der Arzneibereitung seitens der Aerzte wird neuerdings in der medizinischen Fachpresse gefordert, besonders mit Rücksicht auf die Aerzte auf dem Lande, wo die Beschaffung einer Arznei oft mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Vereinfacht würde das Dispensiren den Aerzten sehr wesentlich durch den hohen Stand der pharmazeutischen Technik; die wichtigsten Hilfsmittel kämen in fertigen Präparaten in den Handel.

** Wie erst jetzt in weiteren Kreisen unserer Stadt bekannt wird, konnte Herr Geh. Regierungsrath und Schulrath Haupt hier selbst, Ritter hoher Orden, am verfloffenen 3. October auf eine ununterbrochene 56-jährige und 20-jährige gefegnete Thätigkeit als Mitglied des hiesigen Regierung-Collegiums zurückblicken. Dem hochverehrten verdienstvollen Jubilar sind aus diesem Anlaß von ihm nächstverwandten Seiten zahlreiche Glückwünsche dargebracht, so auch eine künstlerisch ausgestattete Dank- und Ergänzungsadresse seitens der Kreis-Inspektoren und Lehrer seines Departements überreicht worden. Möge ihm die unermüdlige Schaffenskraft noch recht lange weiter erhalten bleiben.

** Mit der Bitte um sofortigen Abdruck geht uns vom Herrn Amtier L. hier auf die in vor. Nr. gebrachte Kritik über Verleumdungsbüchlein in der verlässigsten Annenfrage folgendes Eingekandt zu, das wir im Wortlaut veröffentlichen. Herr L. schreibt: „Aus Anlaß des in Ihrem Blatte in der Beilage der Nr. 202 unter dem Zeichen von zwei Sternen gebrachten Artikels, betreffend die verlängerte Annenfrage, in welcher die Sperrung des Weges durch zwei Gruben monir wird, und somit mit dem streitbaren Grundbesitzer nur meine Person gemeint sein kann, bitte ich folgendes wahrheitsgetreu zu berichten: Als Creditor der selbigen Ernst'schen Grundstücke ist mir bekannt, das letzterer, um seine Grundstücke zu verkaufen zu verwerthen, den Besitz des früher Stadtrath Schwiderschen Grundstücks erwerben mußte. Der Preis für selbiges war mir sehr hoch, weshalb, da ich das Geld dazu leisten sollte, ich mich an maßgebender Stelle über die Verwerthung des Grundstücks informirte und dort die den denkbar günstigsten Ausichten darüber erhielt. Da nun der Herr Bauunternehmer Karl Ernst mir mittheilte, daß die in diesen Sachen zuständige Behörde hiesiger Stadt es sehr gern sehe, wenn er das Grundstück kaufe, indem er mir glaubhaft nachwies, daß er zur Reife behufs Abschlusses des Kaufgeschäfts Unterstützung erhielt. Was er auch jetzt noch vor Notar und Zeugen ausgesagt hat. Mitbin ich dieses Grundstück mit einer Hypothek beleh, die ich nicht gegeben hätte, wenn die Ausichten zur Verwerthung nicht so günstig mir hingestellt wurden. Von dem fraglichen Grundstück ist nur ein ganz schmaler Streifen an die früheren Ernst'schen Grundstücke geflochten, dagegen habe ich als Creditor meine Einwilligung gegeben, daß der erforderliche halbe Betrag, welcher ca. 1/2 des Grundstücks beträgt, an die Stadt aufgelassen wurde, obgleich ich dieses nicht nöthig hielt. Ein weiteres Drittel des Grundstücks, das fragliche Terrain hinter dem Gasthof zum Deutschen Hofe betreffend, wurde von der Stadt als

Schuttabladeplatz betrachtet und sogar der Besitzer, welcher den Weg versperrt und dies dadurch verhindern wollte, zur Beseitigung dieser Wegschranke aufgefordert. Das letzte Drittel des Grundstücks ist den Besitzern zur Benutzung geblieben, jedoch ganz verhöflich, da die Stadt den Weg entlang mit Kies befüllt, und somit den dort wohnenden Kindern die Gelegenheit giebt, dafür zu sorgen, daß auf diesem Acker mehr Steine liegen als auf dem Wege, wovon sich jeder überzeugen kann. Wasserleitung ist auf dem Terrain hinter dem Deutschen Hofe auch bereits gelegt, wozu nach seiner Ansicht keine Berechtigung da war. Das fortwährende Laufenlassen eines Rohres dafelbst verunpfligt den Acker und schädigt den ohnehin schon künftigen Ertrag. Diese Zustände zu beseitigen bin ich bemüht gewesen, indem ich dem hiesigen Magistrat das Angebot machte, mein zu enteignetes Grundstück der Stadt sofort unentgeltlich zu überlassen, dafür sollte mir die Stadt ein 2 Morgen großes Stück Land zu dem von ihr gegebenen Preise überlassen, eventuell würde ich auch ein Mehr geben. Die Antwort darauf ist hier nicht am Plage zu veröffentlichen. Ich habe die feste Überzeugung, daß jeder rechtlich denkende Bürger mein Anerbieten würdigen wird, denn wenn die Stadt einen Weg erwirbt, wozu das Enteignungsverfahren eingeleitet, darf keinen Pfenning bezahlt und obendrein das von ihr gekaufte Feld in der beanspruchten Größe mit einem kleinen Aufschlag verkaufen kann, so würde mir kein Eingeweihter in dieser Sache nachreden können, daß ich ein streitbarer Grundbesitzer sei. Empfehlen würde es sich, daß der Schreiber besagten Artikels sich besser über des tief-sinnigen Zweckes dieser Verkehrrühmerrnisse informiert hätte, bevor er seine Weisheit der Öffentlichkeit übergab, denn mit den getroffenen Anlagen der Gräben habe ich nur meine Rechte gewahrt, was der betreffende Herr nicht zu compiren scheint. Da wir wohl nicht zuge-mühet werden kann, Grundstücke, die für 12,000 Mk. erworben und von mir noch höher beisehen waren, zur freien Benutzung ohne Entschädigung freizugeben, zumal der Stadt innerhalb zweier Jahre genug Gelegenheiten geboten ist, diesen Weg zu erwerben, mitthin diese Zustände vermeiden konnten werden. — Dem Herrn Giesinger zur Erinnerung, daß es weder die Aufgabe noch die Pflicht des Verfassers der anscheinend etwas bitter empfundenen Anekdotenartikel war, in die hier obwaltenden Rechts- und anderen Streitfragen einzubringen oder wohl gar den gerichtlichen Knoten zu lösen, der hier trotz des billigen Entgegenkommens des betr. Grundstücksbesitzers in wertvollster Berkennung der besten Absichten desselben geknüpft zu sein scheint. Für ihn war die einfache und durch seine Winkelzüge zu trübende Thatsache maßgebend, daß hier ein feil Zahren besahrender und begangener, mit bewohnen Häusern besterter Weg plötzlich ohne jede öffentliche Erklärung und Sicherheitsmaßregel mit zwei Gräben und Erdwällen durchzogen und so nur noch für halbwegs leistungsfähige Turner offen gehalten wird, während andere Menschen gezwungen sind, einen Umweg zu machen und unter Umständen kostbare Zeit zu verlaufen. Ein solches Vorgehen dürfte in anderen Städten nicht leicht ein Ebenbild finden und ist darum geeignet, die öffentliche Kritik herauszufordern. Alles Andere ist für das befehligte Publikum und für den bösen Wortführer hiesiger Lebenssage!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
S. Dürrenberg, 8. October. Am 30. v. M. abends ist ein in Keussberg wohnhafter Arbeiter auf seinem Heimwege von Sobdula, wo er als Oeftergehilfe thätig gewesen, an der Steinbank in den Eggertsbornen angefallen und mit dem Messer gestochen worden. Vermuthlich war es dabei wegen der Bönning am Sonnabend auf eine Beurlaubung abgesehen, die aber nicht gelang, da der Angefallene ebenfalls das Messer gezogen und den Angreifer, der hierauf Reißaus genommen, auch ver-wundet hat.

S. Freyburg, 9. Oct. In vergangener Nacht wurde hier der Müller L. aus Oberangerstedt einge-bracht, der durch ein Gefähr auf der Querfurter Straße überfahren und schwer verletzt worden war.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.
vom 15. bis incl. 22. October 1893.
Sonntag, den 15. October. Nachmittags: „Der Kaufmann v. Venedig.“ — Abends: „Zamfahler.“ — Montag: „Maria Stuart.“ — Dienstag: „Der Freund des Büfsten.“ — Mittwoch: „Don Juan.“ — Donnerstag: „Das Glas Wasser.“ — Freitag: „Der und Zimmermann.“ — Sonnabend: „Emilia Galotti.“ — Sonntag: „Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin: Siegfried.“

(Aus vergangener Zeit.)
Am 14. October 1793 wurde, nach einer von Mißhandlungen aller Art erfüllten achtwöchentlichen Haft, die Königin von Frankreich, Maria Antoinette, vor die Schranken des Revolutionsgerichtes geführt. Sie erschien in zerlumplem Kleide mit grau ge-

wordenem Haar, aber in so ruhiger und leuchtender Resignation, daß selbst das cynische Publikum dieses Tribunals, das hoch an allerlei Schandthaten längst gewöhnt war, sich der Ehrfurcht und des Mitleides nicht erwehren konnte. Ihren Höhepunkt erreichte diese Stimmung, als der schändliche, mit allen erdenklichen Schlechtigkeiten beladene Hebert unter den Zeugen auftrat. Er hatte den achtjährigen Sohn und die zwölfjährige Tochter der Angeklagten mit einem Verhöre gemeinhalt, in welchem es ihm gelang war, allerlei Geständnisse von den Kindern zu erpressen, durch welche sie ihre Mutter verschiedener Missethaten bezichtigten; die Unterzeichnung des Protokolls war von dem Knaben theils durch Schläge, theils durch den Brandwein des Schützers Simon, bei dem sich der Dauphin „in Folge“ befand, er-zwungen worden. Hebert hatte, damit ja die ganze Partei sich mit dem Brandmal der Unschuldigkeit be-lasse, eine That von dem Gemeinderath billigen, von Jakobinerclub befehlen lassen. Die Königin schweig zuert auf die infame, hier nicht wiederzu-gedende Beschuldigung; dann, zur Antwort aufge-fordert, sprach sie in die halb erstikten Worte aus: „eine Mutter kann auf solche Dinge nicht entgegen-; ich rufe jede Mutter an, die hier anwesend ist.“ Ein tiefes Murren ging durch den Saal und die Richter wagten keine andere Frage. Das Todesurtheil war selbstverständlich.

Vermischtes.

* (Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei sieben zwischen dem 4. und 9. October erkrankten Personen (davon eine gestorben) Cholera nachgewiesen. In Kra-sowiek bei Stettin ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall. Ein am Dienstag aus Grabow a. D. gemeldeter Kranker ist gestorben. In Hamburg eine Neuerkrankung. — Wie aus einem Wöhlischen Telegramm hervorgeht, ist der Cholera-epidemie der Allgemeine Krankheitszustand. In Kiel ist am Donnerstag der Göttinger Bauer „Hjalmar“ aus der Quarantänestation entlassen worden. Derselbe legt die Reise nach Hadersleben fort. Zwei Choleraerkrankte von der Besatzung sind in der Kieler Station zurückgelassen. — Das Degan des obersten Sanitätsrates „Deutsches Sanitätswesen“ stellt fest, daß in der letzten Woche nicht bloß die Zahl der Cholera-Erkrankungen und der verstorbenen Gemeinden in Ostpreußen sich vermindert, sondern auch der Charakter der Erkrankungen ein milderer geworden und die Zahl der Sterbefälle gesunken sei, so daß ein baldiges Erlöschen der Seuche zu erhoffen wäre. — Am Dienstag sind in Vorpommern 2 Cholerafälle vorgekommen, in Palermo 25 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

* (Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schuß-waffe.) Der erst vor Kurzem vom Militär nach Hause gekommene Sohn eines Schreinermeisters in Grün (Kr. Franzenberg) wollte nach der Rückkehr von der Jagd die Doppelflinte reinigen und hielt die Waffe, von denen noch einer mit hartem Schloß geladen war, zum offenen Feuer auf den Hof hinaus. Mithin entlud sich der Schuß auf der eigene jüngere Bruder des Thäters, durch den Kopf ge-ossen, führte als Leiche zu Boden; der neben ihm stehende Nachbarnsohn, ein Schullehrer von 13 Jahren, hatte ebenfalls einen Theil der Schrotladung in Kopf, Arm, Brust zc. erhalten und starb nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen.

* (Zum Fall Ewald-Herich.) Der Kaiser hat telegraphisch der Justizminister angewiesen, die Acten in Sachen Ewald-Herich einzufordern. Der Kriegsminister und der Chef des Civilcabinetts, v. Lucanus, sind in dieser Angelegenheit zum Vortrag beim Kaiser aufgetreten.

* (Zur Warnung.) In der Universitätsklinik in Berlin stellte sich jüngst ein Knabe ein, der in einem Ohr eine Geschwulst und Bereiterung des Trommelfells hatte. Bei der Untersuchung wurde aus der kranken Stelle ein runder, schwarzlicher, schon etwas zerfertig Fremdkörper ent-fert, der sich als ein Samen des bekannten Johannisbrotens herausstellte; er war durch die Ohröffnung auf einen drei-fachen Umfang gewachsen und hatte sogar gefangen zu sein. Der Knabe, der das Geschwür auf dem einen Ohr eingebüßt: eine harte Strafe für die Unflut jüngerer Kinder, sich über Altersgenossen allerlei Gegenstände in Nase und Ohr zu stecken!

* (Reichen der Zeit.) Von der wirtschaftlichen Misere, welche gegenwärtig selbst in den Kreisen der besser situirten Bevölkerung Berlins herrscht, legt die Dattigade bereites Zeugnis ab, daß die Leihämter schon seit Jahren nicht in solcher Weise in Anspruch genommen waren, wie jetzt. Ein deraartiges Institut, welches nur Gold, Silbersteine, größere Werthobjekte, dagegen keine Kleidungsstücke und ähnliche minderwertige Dinge in Verlah nimmt, hat in den letzten Tagen Bestände von 500—1000 Mark an einzelnen Personen auf Forderungen gelassen.

* (Ueber eine Schießaffäre.) die sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Kammer des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin zutrug, wird uns tele-graphisch folgendes mitgetheilt: Am dem Zimmer 158 trachte plötzlich ein Schuß. Als die Soldaten von verschiedenen Seiten zuliefen, fanden sie ein junges Mädchen vor, das aus der rechten Schläfe hart blutete. Das sofort benachrichtigte Volkshetrieder ließ die Beschußlose nach der Charité schaffen. In dem Mädchen wurde die 21jähr. Kellerin Ernestine Stephan festgehalten, die bereits am Nachmittag in der Kammer des Unteroffiziers Meier aufgeschloß hatte, ohne ihn zu treffen. Spät abends hatte sie dies nochmal be-rührt und ist dann von einem Unteroffizier nach der genannten Etage geführt worden, wo die That geschah. Die Stephan war mit Meier, der in seinem Wulverhältnis Kaufmann ist, verlobt, doch hatte das Verhältnis sich gelöst. Vor 8 Tagen kam das Mädchen, das bis dahin außerhalb Berlins condonirte, hierher und nahm bei einer Frau Sommer Wohnung. Dieser und einer andern Frau gegenüber hat sie in den letzten Tagen schon Neuzimmergen gelassen, die auf einen Selbstmord schließen lassen.

(Ein zutreffliches Verbrechen) ist am Sonntag nachmittags in Preß verübt worden. In einem Garten-hauschen fand der Besitzer ein Hühnerkad auf der Hand liegen, das nur mit dem Henschen besetzt war. Eine

nähere Untersuchung ergab, daß dem armen Wesen der ganze Leib aufgeschloß war, so daß die Gedärme herausfielen. Auf Anordnung des sofort herbeigekommenen Arztes wurde das etwa 4 1/2 Jahre alte Mädchen ins Hospital gebracht, wo es nach Verlauf einer halben Stunde starb, ohne im Stande zu sein, nähere Angaben zu machen. Das Kind, Maria Waf, ist die Tochter des Schlossers Kapf. Vormittags um 10 Uhr hatte das Kind auf dem Winterplatz, in der Nähe der elterlichen Wohnung noch gespielt. Als seine Mutter es gegen 11 Uhr ins Haus rufen wollte, war es nicht mehr auf dem Winterplatz. Da das Kind Sonntags oft bei seinen Großeltern zu Mittag aß, machte die Mutter die weitere Besuche. Vormittags um 9 Uhr war das Mädchen bei seinen Großeltern in der Kleinstraße und im alten Hof-gäßchen gewesen und hatte auf beiden Stellen je zwei Pfennig erhalten. Als das Kind aufgefunden wurde, fanden sich noch zwei Pfennig auf der Bank im Gartenhäuschen vor. Es ist also wahrscheinlich, daß das Kind vormittags in einem Juweliergeschäft sich etwas gekauft hat und auf diesem Wege von seinem Mörder zu der Wirthshaus gelockt worden ist. Der Thäter liegt etwa zwanzig Minuten von der Wohnung des Opfers entfernt. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ aus Preß wurde der mutmaßliche Mörder bei einem in Preß gehaltenen Verhör beie einem abermaligen Attentat festgenommen.

* (Eine Explosion) fand, nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“, in Preß in der Lauff in dem Cafe Hof statt. Das Dienstmädchen Bertha Winter ist verbrannt. Der Besizer und ein Bekannter wurden schwer verletzt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt geworden. * (Ein jurchbares Verbrechen) wurde Dienstag nachmittags in Hamburg entdeckt. Der in der Swanenstraße (St. Pauli) wohnende Colonialwarenhändler Heinz Prehn hatte bei der Polizei zur Anzeige gebracht, daß ihm aus seinem Lager Keller eine Partie Waaren gestohlen worden sei. In Folge dessen erschienen zwei Polizeibeamte, um eine Verfolgung der Wothäter vorzunehmen. Man beschloß zunächst den Keller, in welchem die Diebstahlsausbeute vor-handen waren und begab sich dann in einem anliegenden leerstehenden Keller desselben Hauses, der unverschlossen war. Hier wurden zunächst einige der gestohlenen Waaren verkauft gefunden. Als aber die Beamten einen anderen Raum be-trateten, bot sich ihnen ein ihschredlich Anblick dar: in einem Closett, mit dem Kopfe nach unten in die Deckung hinein-gewängt, fanden sie die völlig unbekleidete Leiche eines kleinen Mädchens. Anfanglich nahm man an, daß hier ein Selbstmord vorliege, spätere ärztliche Untersuchungen ergaben jedoch, daß nur der Versuch zu diesem Verbrechen vorlag. Der Tod ist, wie die Feststellung der Leiche ergab, in Folge Erstickens eingetreten, da sich am Hals Fingerindrücke finden. Es wird angenommen, daß das Kind zu diesem Verbrechen, wobei der Thäter das Kind am Halse würgte und der Tod sofort eintrat. Durch die Untersuchung wurde ferner sofort festgestellt, daß das auf je ihschredlich Weise aus Leben gekommene Kind identisch ist mit der seit Sonntag vermißten 4 1/2-jährigen Elise Teßan, deren Eltern in der Kaufstraße wohnen. Der Versuch der Thäterschaft stellt sich gegen einen in der Nachbargasse befindlichen 17-jährigen Wärdernoch Besizer, der am selben Nachmittag noch in der Nähe des Thäterortes gesehen worden sein soll. Derselbe ist festgenommen worden. Nach Privatnachrichten ist Verheirathung; er geht an, er habe den Mord in Folge Pflichter-Ergebung, ein Kind zu erwerben, angeht.

(Erlaubnis.) Die eine Bande Räuber der letzten Wochen in Preußen, weil Mitglieder derselben den Wothäter bei der Festlegung der Räuber auf die Spur gefolgt hatten, meldet der Telegraph aus Thessalien: Nachdem sich einige Räuber freiwillig den Wothäter gestellt hatten, konnte die Regierung die auf deren Rückgelehten Beschlüssen anderweitig verwerteten und die Prämie für Anzeige der anderen erhöhen. Da auf einigen Köpfen ein Preis von 5000 und sogar 10000 Drachmen steht, so finden die Wothäter mehr Unterstützung bei der Bevölkerung als zuvor. Dem legen nun die Räuber ihrerseits zur Vermeidung Wuthaten wie die folgende entgegen: Am letzten Sonnabend Abend wollten sich mehrere wothäternde Bauern namens Kaptes aus dem Dorfe Gypsan in Bezirk Kalafata treffen, der Wothäter nach dem Mord in die Stadt Irmakita begeben. Die beiden Bektren Kaptes waren außer von ihren kleinen Söhnen von einigen anderen Hirten und Bauern (im Ganzen fünf Seuten) begleitet und brachten Vieh, Futter und Röhre zum Markt. Als sie, wie es scheint, bei der „Mühle Barrova“ angekommen waren, wurden sie von mehreren Bewaffneten überfallen und alle-sammt in die nahe Waldung geschleppt, wo die Räuber den beiden Kaptes die Köpfe abschnitten, das Vieh tödteten, die Marktrollen zerstörten und dann die Kinder und Be-gleiter freiließen. Nachträglich kam man noch ein drittes Mitglied derselben Familie abgehandelt. Wenn es sich um ein Kind nicht um eine Hand gehandelt hätte, so wäre es möglich gewesen, ein sehr beträchtliches Lösegeld von der vermögenden Familie zu erlangen.

Börsen-Berichte.

Halle, 12. October.
Börse mit Ausblick der Waffelgebühr für 1000 kg netto. Weizen, rubig, alter 140—150 Mk., neuer trockener bis 150 Mk., feinsten wärfeliger über Rotis, Rostmehlgen bis 150 Mk. bez. Roggen, rubig, 130—135 Mk. Gerste, Weizen, still, Band 160—175 Mk., feine und Cerealien 174—190 Mk., feinste über Rotis, Futter 130 bis 135 Mk. Hafer, still, alter 183—188 Mk., neuer 170 bis 178 Mk. Mais, amerz. Misch, ohne Angebot. Donsamais 125—134 Mark. Raps, ohne Angebot. Rüssen —, Mk. Erbsen, Victoria 185—200 Mk.
Brot für 100 kg netto.
Stärke, einloch. Fein, Halle'sche prima Weizen 37,00—38,00 Mk., abfallende Sorten feinsten. Weizen, einloch, Fein, still, bei geringen Vorräthen, 35,50—36,50 Mk. Weizen 32—33 Mk. Bohnen 15—17 Mark. Mohr, klein 47—49 Mark. Futterartikel, rubig, Futterart. 12,00—12,50 Mk. Roggenfelle 10,00—10,50 Mk. Weizenfelle 9,25 bis 9,75 Mk. Weizenstricke 9,25—9,75 Mk. Weizen-streue, helle, 11,50—12,00 Mk., dunkle 10,00—11,00 Mk. Deulchen 13,50—14,50 Mk. Mais 29,50—31,00 Mk. Rüböl —, Mk. bezahl. Petroleum 30,00 Mk. Solaröl 29,25 bis 30,00 Mk.
Schinken, 10,000 Liter, Brod, still, Kartoffel mit 50 Mk. Weizenabgabe —, Mk., mit 70 Mk. Weizenabgabe 35,00 Mk. Rüssen —.

Unvertrauen in Jethet u. Wäde u. seit 12 Jahren bewohnt, Soldat, Tabak 10 Pf. lose i. Bunde 12 S. Mk. ur bei B. Water in Seifen a. G. (nos 761/9 a.)

Handwritten notes and marginalia on the right edge of the page, including names and dates.

Anzeigen.

Der hiesigen Theil übernimmt die Redaction des Bulletin gegenüber seine Verantwortung.

Richten- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 15. October predigen:
Gottliche. 1/10 Uhr: Pastor Schollmeyer
aus Dingelstedt. Er-
öffnung: Gottesdienst
der Provinzial-Synode.
5 Uhr: Diacöns Vorträge.

**Zu Aufschluß an den Vormittags-
Gottesdienst Gedächtnis und Abendmahl
für die Wittwen der Synode.**

**Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-gottes-
dienst.** Superintendent Pastor Werther.
Abendmahl. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
2 Uhr: Diac. Vorträge.

**Zu Aufschluß an den Vormittags-Gottes-
dienst Gedächtnis und Abendmahl.** Pastor Werther.
Aufhebung.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst.
Sonntag und Montag abends 1/8 Uhr
die consistorialen Mädchen zu Pastor Werther.
Kommunikationskirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Neuburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag den 15.
October 1/10 Uhr früh Gottesdienst und Predigt,
2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.**

Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr ein-
schiffen nach kurzem schweren Seiden unter
leichten unverschuldeten Marischen im zarten
Alter von 11 Monaten, was tiefesichtbar anzeigen
Gustav Klotz und Frau
geb. Geeling.

Für die uns in so reichem Maße gewordenen
Zuwendung beim Begräbniß uners. Söhnders
den herzlichsten Dank.

Aug. Fleischhauer und Frau.

Nutliches.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß
der Landbriefträger auf seinem Befestigungs-
wege ein Annahmewerk mit sich führt,
welches zur Entgegung der von ihm unter-
zeichneten Sendungen, Hofamtsweisungen,
gerichtlichen Bescheide und Nachnahmeforderungen,
sowie der ihm übergebenen hiesigen Geldbriefe
zur Beförderung, Postwechseln und anderen
Aufträgen der Entgegung selbst be-
nutzen, so hat der Landbriefträger denselben
beim Buch vorzulegen. Bei Entgegung des
Bogens seitens des Landbriefträgers muß
das Abheben auf Verlangen durch Vorlegung
des Buches die Heberzeugung von der
richtigen Beförderung der Entgegung ge-
währt werden.

Merseburg, den 15. September 1893.
Königliche Postamt.
K. G.

**Ausführung
des Gewerbeenergesetzes.**

Nach Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2
des Gewerbeenergesetzes vom 24. Juni 1891
§. 5. S. 205 ist durch die Bekanntmachung
des Herrn Finanzministers vom 1. Juli 1893
folgendes bestimmt worden:

1) Juristische Personen, Aktiengesellschaften,
Comanditgesellschaften auf Aktien, ein-
getragene Genossenschaften und alle zur
öfentlichen Rechnungslegung verpflichteten
gewerblichen Unternehmungen haben all-
jährlich in der Zeit vom 15. bis
30. September ihre Geschäftsberichte
und Jahresabschlüsse des letzten Geschäftsjahres,
sowie darauf bezügliche Beschlüsse
der Generalversammlung derjenigen könig-
lichen Regierung einzureichen, in deren
Bezirk das Gewerbe betrieben wird oder,
wenn der Bezirk in mehreren Regierungs-
bezirken stattfindet, in deren Bezirk sie
ihren Sitz haben bezw. der Sitz der Ge-
schäftsleitung oder der Wohnung des von
einer außerhalb Preussens domicilirten
Unternehmung bestellten Vertreters (vgl.
Nr. 2) sich befindet.

2) Gewerbliche Unternehmungen, welche
außerhalb Preussens ihren Sitz
haben, oder in Preussen durch Errichtung
einer Zweig Niederlassung, Fabrikations-
Einkaufs- oder Verkaufsstelle oder in sonstiger
Weise einen oder mehrere stehende Be-
triebe unterhalten, haben in der zu 1 an-
gegebenen Zeit die dem kaiserlich preus-
sischen Regierung einen in Preussen be-
wohnenden Vertreters zu bestellen,
welcher für die Erfüllung aller nach dem
Gewerbeenergesetz dem Unternehmer des
Unternehmens obliegenden Verpflichtungen
verantwortlich haftet.

3) Zum Nachweis der Uebertragung und der
Abnahme der Vertretung ist eine entsprechende
öffentliche Erklärung des Inhabers des Unter-
nehmens und des Vertreters einzureichen, in
welcher die Unterzeichneten denselben von einer
Behörde oder einem zur Führung eines Siegel-
verrichteten Beamten (Amts- oder Gemein-
debeamten, Notar, Konsul, Gesandten u. s. w.)
beglaubigt sind.

4) Die Einreichung der Geschäftsberichte,
Jahresabschlüsse u. s. (Siffer 1), sowie dieselben
des letzten Jahres für das letzte Ge-
schäftsjahr nicht schon eingereicht sind und an
der Einreichung der Erklärung des Unternehmers
und des Vertreters desselben (Siffer 2), sowie

dieses überhaupt noch nicht geschehen ist, wird
hierdurch erinnert.

Merseburg, den 22. September 1893.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen
und Forsten.

Bekanntmachung. Die Strafe an der
Stadtkirche ist von Montag, den 16. d.
M. ab wegen Umbau des von der Wälder-
straße nach dem Markt zu führenden Kanals
auf einige Tage für Fuhrwerk und Reiter ge-
sperrt.

Merseburg, den 12. October 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Die unter dem Hinterhof des alten Mark-
thauses befindlichen beiden Keller Nr. II,
mit einem Eingange nach der Delgrube zu,
sollen vom 1. Januar 1894 ab anderweit meist-
bietend vermiehet werden.

Hierzu haben wir Termin auf
Mittwoch den 18. October cr.,
nachmittags 5 Uhr,

im städtischen Baubüro anberaumt.
Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht, können auch vorher im genannten
Büro eingesehen werden.

Merseburg, den 4. October 1893.
Die Bau-Deputation.

**Grosse Mobiliar-
Nachlass-Auction.**

Sonnabend den 14. d. M., von
vormittags 9 Uhr an, soll im
Restaurant Casino, vor dem Zeugthore
hier, ein **Mobiliar-Nachlass**, bestehend in:
ein. Sophas, Tischen, darunter 1 Sophatisch,
1 tafelförm. Klavier, Stühlen, Kommoden,
Bettstellen, 1 Wäschekranz, 1 Glaszerwanne,
Kleiderbüchsen, Spiegel, sowie ca. 20 Ge-
schloß sehr guter Federbetten, Kleidungsstücke,
Porzellan und anderem mehr.

Der Verkauf gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 10. October 1893.

G. Höfer,
Auction-Commissar und Taxator.

Korbweiden-Verkauf.

Dienstag den 17. October,
nachmittags 4 Uhr,

sollen etwa 3 Worrten einjährige Korbweiden,
den Rittergut Bedra gehörig, auf dem Stod
meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz im Gasthaus zu Reiza.
Sammeltag im Gasthaus zu Reiza.

Soolweiden-Verkauf.

Die niederliegenden Soolweiden der Ge-
meinde Wallendorf soll

Mittwoch den 18. October,
nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle gegen die Hälfte Anzahlung
verkauft werden. Bedingungen im Termine.
Sammelplatz im Gasthaus hieselbst.

Wallendorf, den 11. October 1893.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die auf morgen Vormittag 10 Uhr im
Gasthof zur grünen Linde hieselbst ange-
legte Auction ist

aufgehoben.
Merseburg, den 13. October 1893.

Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Holzauction
(Bantoffelholz)

Denner Straße 1 im Garten, rechts
Sonnabend d. 14. Octbr.,
12 Uhr mittags.

Ein fast neues
Pianino,

für größeres Zimmer oder Saal passend, ist
wegen zu hoher Preiswerth zu verkaufen. Zu
erfragen in der Erped. d. Bl.

Das Haus

Unteraltenburg Nr. 11 soll recht bald unter
günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres bei **Fred. M. Kuntze.**

1/2 Morgen gute Speisekartoffeln,

auch geteilt, von 1 Stund Kraut und ver-
schönerter Gemüße wegen Umzug sofort zu
verkaufen in **Schkopau.**

Rirchhof, Gutschrift.
Eine noch in gutem Zustande befindliche
Wäsche-Rolle

ist billig zum Verkauf.
Sülzerstraße 19.

Ein Paar Läufer Schweine

sollen zum Verkauf **Unteraltenburg 26.**
Ein **hartes Arbeits-**
pferd steht zum Verkauf
Klein-Ragna Nr. 23.

Ein Läufer Schwein

verkauft **Oberaltenburg 13.**
Speisekartoffeln à Centner Mk. 1,50,
Zutterkartoffeln à Centner Markt 1

verkauft **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Zu verkaufen

ein **branner Wallach**, 10 Jahre alt, nebst
Wagen und Geschir im Gasthof zum
Preussischen Adler, **Neuburger Straße.**

Holzschuppen mit Ziegeldach

verkauft billig
Otto Peckolt.

Parterre-Wohnung.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden, Keller-
raum, Corridor, Wasserleitung, ist zu verm.
und kann Oftern 1894 oder früher bezogen
werden.
Steinstraße 5.

Zwei Familien-Wohnungen zu 66 und
100 Mk. Sülzerstr. 1 und Sülzerstr. 13 an verm.

Weißenseker Straße Nr. 20 ist die
erste oder zweite Etage (zwischen beiden die
Bath) per 1. April l. J. zu vermieten.
Näheres hieselbst.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche,
Wasserleitung und Badstube, zu vermieten und
1. April 1894 zu beziehen. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung
sollt zu vermieten. Zu erfragen in der
Erped. d. Blattes.

Die 1. Etage Markt Nr. 32

ist per sofort oder später zu vermieten.
Eine Wohnung im Hinterhaus, zwei Stuben,
Kammer und Küche, sofort oder 1. Januar zu
beziehen.

Clobigkauer Strasse 6.
Eine Familienlogis ist zu vermieten und
Neuzüge zu bestehen
Süßgraben 14.

Mehrere Wohnungen (Neubau) sind zu ver-
mieten
Amthausen 6.

Auch sind dafelbst mehrere Häuser zu
verkaufen

Dammstraße 8 ist die 2. Etage, vollständig
neu renovirt, zu vermieten
und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Das
Näheres hieselbst im Laden.

Freundliche Erkennung, bestehend
aus Gr. St., gr. K. und Kammer, Wasserleitung
und Ansguß, vom 1. Januar ab an ruhige
Leute zu vermieten. Preis 120 Mark.
Karlstraße 5, parterre.

Ein Logis zu vermieten **Sand 15.**
Zu erfragen dafelbst zwei Treppen links.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Weißer Mann 1.

Eine Werkstat

ist zu vermieten **Weißer Mann 1.**
Freundliche Wohnung für 90 Mark zu
vermieten und 1. Januar zu beziehen
Neuburger Straße 1b.

Kleine Stube für eine einzelne Frau zu ver-
mieten. Auch sind dafelbst eine gute Drehsch.
u. mehrere Bohr. z. verl. **Unteraltenburg 24.**

Stuben- und Hausmädchen mit guter Zeug-
nis, sowie Mädchen aufs Land, Rechte so-
fort und später, werden gesucht und nachge-
wiesen durch **Wittne Flemming, Breitestr. 2.**

Markt 34

ist am 1. April 1894 die 2. Etage zu ver-
mieten.
Eine Wohnung, Preis 60 Thlr., zu ver-
mieten und 1. Januar 1894 zu beziehen
Wolffstraße 3.

Eine möblirte Wohnung ist mit
oder ohne Pferdekal zu vermieten
und sofort zu beziehen.
Gelbert, Poststr. 9.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten
Markt Nr. 16.

Kleine möblirte Stube
zu vermieten **Mäzgerstraße 2.**

Möblirte Stube mit Kammer
sollt zu vermieten
Weißer Mann 6, 1 Tr.

Möblirte Stube zu vermieten
Neuburger Straße 6.

Fremdliche Schlafstelle
Burgstraße 10.

3. Beamter sucht vollständig abschließende
Wohnung zu Oftern oder früher z. Pr. von
160-200 Mark, abgeschlossener Neumarkt und
2 Treppen hoch. Angebote unter A. P. durch
die Erped. d. Blattes erbeten.

Beamter er ohne Kinder sucht in anständigem
Haute Wohnung im Preise von 60 Thlr. pr.
1. April 1894. Off. u. A. 100 a. d. Erped.
d. Blattes.

Metal- und Kautschukstempel
für Behörden und Private
liefert billigst
HEINR. HESSLER
No. 79 Neumarkt No. 79

Büchlinge,

ff. pommerische, empfiehlt à Stück 5 Pf.
E. Wolff.

Monogramm-Edelweizen aus Kupfer,
blech (selbstgefertigt)
Neuburger Str. 6.

**Adress-
und Bittentarten**

in eleganter und geschmackvoller Ausföhrung
fertig schnell und sauber

Th. Rössner, Delgrube 5.
Süßerei-Verzöhrungen, schöne Waaren,
Neuburger Straße 6.

Ja. Magdeb. Sauerkraut
von bestem Gemüse hält empfohlen
Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Gelbes Bienenwachs

kauft zu höchsten Preisen
Oscar Leberl.
Drogen- und Farben Handlung,
Burgstraße 16.

Original-„Beer-Schwefel-Seife“

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**
Beste allein ächte Marke:
Dreieck mit Edelgelb und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglichster Wirkung gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
schuppen, Milchflecken, Frostdenken, Finnen u.
Verdächtig. Stück 50 Pf. bei **F. Curtze,**
Stadt-Apothek.

**Alle Sorten
Süßfrüchte**

in mit guttoshender Waare empfiehlt
Carl Elkner,
früher **Otto Schauer.**

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Empfänger.
Brieftornen mit vorstehender Aufschrift,
gummirt, hält vorzüglich
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Knorrs Hafermehl,

bestes und billiges Kinderernährungsmittel, in Packeten
à 1/2 und 1/4 Pfunden.

Knorrs Suppentafeln

mit **Fleischtract**
liefern, nur mit Wasser gelocht, vorzüglichste,
schnell zubereitete Suppen, kommen an Wohl-
geschmack den Fleischsuppen gleich.
à Tafel zu 6 Portionen kostet 20 Pf.
Vorzüglich sind: Bohnen, Erbsen-, Gerste-,
Grünlinsen-, Fasergrün-, Reis-, Kartoffel-,
Linsen-, Tapioca-, Zulueneintopf.
Tafeln zu 30 Pf.:
Krebs-, Mordartel-, Dajenschwanz- und Wilt-
prettsuppen.

Knorrs Erbswurst

mit und ohne Schweinschmalz,
12 Portionen zu 30 und 45 Pf.
empfiehlt

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

**Wechsel- und Quittungs-
formulare**

hält stets am Lager die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

ff. Sauerfohl

empfiehlt **Carl Elkner,**
früher **Otto Schauer.**

Zur Zufriedenheit.

Existenz, Nebenwerb!!
durch hochlohnende Fabrication größten Massen-
artikels. Wenig Capital, gross. Ver-
dienst. Keine behind. Verpfli., helles,
vergrößerungsfähig. Großer Erfolg. Prospect
gratis von **Peters & Co., Altona.**

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß In-
serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
ten“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Corresponden-
ten“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät eintreffende Inserataufträge
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition

des „Merseb. Correspondenten“.

Vieh- und Inventar-Auction.

Im Moritz Müller'schen Adergut zu Zeitzsch bei Hohennöfen sollen
Mittwoch den 18. October d. J., von vormittags 10 Uhr ab,
 wegen vollständiger Aufgabe der Wirthschaft 2 Pferde, 8 Stück Kuhvieh (schwarzschwarz, 3 Edweine, 1 Nachfau, 8 Ferkel, Gebo-
 wisch, 3 Wirthschaftswagen, Pflanzwagen, Schützen, Krill und Dreschmaschine mit Göpel, Kornsäge, eiserne Schlehphate
 Pflüge, Eggen, Walzen und die sonstigen zur Ader- und Wirthschaft gehörigen Geräthschaften, ferner das Gezeide im Stroh,
 bestehend in 75 Eshof Roggen, 50 Eshof Weizen, 34 Eshof Hafer, 15 Eshof Gerste, sowie die Futtervorräthe öffentlich
 meistbietend verkauft werden.

J. G. Knauth & Sohn, Gutenplan 8,

empfehlen ihr großes Lager von **Pelzwaren**, als Reise-, Geh- u. Schlafpelze, Damen-
 paletots und -Jacken verschiedener Färbungen und Befüge, Herren- und Knaben-Anknöpf-
 krägen, Pelzmützen verschiedener Pelzarten und Formen, Jagdmüße, große und kleine Fussaerke
 und -Taschen, Fussbänke, Decken und Angorafelle in prachtvollen Farben, Muffe in Jodel,
 Nerz, Cuntze, Scaletin, Fuchs, Dachs, Lur, Ehybet, Dypoffum, Nutria, Biber, Gröbse, Wisam, Kanin und
 Gase, dazu passende Boas, große und kleine Krägen, Halskrausen, die neusten Wiener Pelz-
 barettis und Hüte.

Hüte in jeder nur erdenklichen Auswahl in Form, Qualität und Farbe, **Ghapeau Claque**,
 Seidenhüte, **Velour**, **Loden** deutschen, englischen, Wiener und italienischen Fabrikats in weich und
 steif, für Herren und Knaben, sowie **Damenhüte**.

Mützen, neue aparte Formen, Stoffe und Farben, Berliner und englischen Fabrikats, großartige
 Auswahl. Größtes Sortiment in nur neuen Formen für Knaben und Kinder in Wolle, Sammet
 und Krimmer. **Plüschmützen** von 50 Pf. an.

Handschuhe in Glace, Wild- und Waisleder, Dogskin, Reit- und Fahrhandschuhe,
Ringwood, **Tricot**, **Pelz**, **Faust**- und **Fingerhandschuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Filzschuhe, nur Prima-Qualitäten, feine und starke mit und ohne Leberfalten, **Pantoffeln**
 und **Einziehschuhe**, Filzstiefeln und **Ueherschuhe**, **Aufnah**- und **Einlegesohlen** in Filz,
 Korf, Kofhaar, Kofah, Stroh, Pelz und Waidwolle. **Unterziehhemden**, nur bewährte Fabrikate.

Reparaturen und Ueberziehen der Pelzjachen werden prompt und billigt ausgeführt.

Ja. amerik. Petroleum
 pro Liter 18 Pf. offerirt
 Hofmarkt 12. Ferd. Engel, Hofmarkt 12.
**Meine Wohnung befindet sich
 Unteraltenburg 53.
 W. Stutzer,
 Stabstrompeter.**

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Schellfisch, Seehering,
 Verschiedene
 Raichwaren.
 ff. Caviar und Rauchlachs, Citronen
 empfiehlt
W. Krämer.

Thüringer Hof.
 Frische Sendung
Bavaria-Bräu
 eingetroffen.

Freiwillige Feuerwehr.
 II. (Pionier-) Compagnie.
 Gesellschaft Ankaufsstück am
 Sonnabend Abend im Angarten.
 Das Commando.

Schöneberg's Restauration.
 Heute Sonnabend **Bockbraten**.
 Sonntag **Gänsebraten**.

Steler's Restaurant.
 Heute Sonnabend **Fälselknochen**,
 wozu freundlichst einladet
 d. D.

Gutmann's Restaurant.
 Heute Abend **Salzknochen**,
 wozu freundlichst einladet
 d. D.

Angarten.
 Heute **Salzknochen**.
 Edward Vasse.

Alter Dessauer.
 Heute Abend frische **Knobländer u. Salz-
 knochen mit Meerrettig**, ff. **Welschen-
 felder**. Dazu ladet freundlichst ein
 Franz Hütermann.

Gasthof Stadt Merseburg.
 Sonnabend Abend
Schinken in Brodteig.
 ff. Bier ff. W. Träger.

Zscherben.
 Sonntag den 15. d. M. ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
 Ww. Weierste.

Reeller Ausverkauf.
 Die Restbestände von **Sommer-Buckskins** (Beige,
 Satin, Cheviot) verkaufe, um Platz zu gewinnen, zu und unterm
 Selbstkostenpreis aus.
 Anfertigung der Garderobe im Hause.
A. Günther, Markt Nr. 16.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS
 = Soben erscheint =
 in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS-LEXIKON
 17.500 Seiten Text. 272 Hefte aus 50 Pf. 17 Bände aus 8 Mk. 17 Bände in Halbfr. gebunden zu 10 Mk.
 Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Rohland's Restauration.
 Sonntag den 15. und Montag den 16. October
großes Preisfesteln.
 Karten à Stück 50 Pf. sind im Locale zu haben.
 Die Preise kommen Dienstag Abend 7 Uhr zur Vertheilung.

Oeffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung
 Donnerstag den 19. d. M. abends 1/8 Uhr,
im Schützenhause.
 Referentia: Frau Köhler, Wandbeker.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Die kleinen Gewerbetreibenden sind mit eingeladen.
 Der Einberufer.

Stifter-Wilhelmshalle.
 Sonnabend den 14. October.
 Auf vieles Verlangen
nochmaliges Auftreten
 der beliebten
Concert-Sänger-Gesellschaft
 „Concordia“ aus Halle.
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Restaurant zum Kronprinzen.
 Heute Abend von 6 Uhr an
Salzknochen mit Meerrettig.
 ff. **Kallefches Actenbier**.
 Dazu ladet ergebenst ein
 Franz Jauckus.

Schützenhaus.
 Sonntag den 15. October
Hasen-Auskegeln.
Tanz.
 ff. **Obst- und Kaffee-Kuchen.**

Funkenburg.
 Die zu Donnerstag angelegte
Kirmessfeier
 findet
Montag d. 16. Oct.
 statt.
Fritz Hoff.

Melodia.
 Heute Sonnabend **Singstunde**.
 Vollzähliges und pünktliches Erscheinen
 dringend wünschlich. Der Vorstand.
Kirchlicher Verein St. Maximi.
 Montag den 16. October, abends 8 Uhr,
 in der Reichstrone.

Generalversammlung.
 1) Geschäftliches: Jahresbericht, Kassenbericht,
 Wahl des Vorstandes und der Deputir-
 irten für den Verband der kirchlichen
 Vereine, Etat.
 2) Vortrag.
 Gäste sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Kirchlicher Verein der Altenburg.
 Montag den 16. d. M., abends
 8 Uhr, in der Kaiserhalle.
 1) Jahresbericht
 2) Rechnungslegung.
 3) Berathung und Beschlußfassung über die
 Veränderung der Satzungen.
 4) Fragen und Winne aus der Gemeinde.
 Um zahlreichste Theilnehmung wird gebeten.
 Auch Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand. Delius.

Tiefer Keller.
 Heute Sonnabend Abend
Schweinsknochen,
 wozu freundlichst einladet
H. Köhler.

Babel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen**.

Feldschlößchen.
 Sonntag den 15. d. M. **Tanzmusik**,
 wozu ganz ergebenst einladet
A. Kiessler.

Stallschweizer, Klein- und Großheide,
 Viehmädchen mit guten Zeugnissen, 15 Jahre
 und älter, Mädchen nach hier und auswärts
 können bei hohem Lohne Stellung bekommen
 durch **Sermann Langrock**, Steinstr. 6.
 Auch können sich Arbeiter-Familien und
 Kutsher nach auswärts melden.
 Mädchen, Klein- und Großheide zu Neu-
 jahre nach hier und auswärts mit guten Zeugn-
 issen können bei hohem Lohne Stellung be-
 kommen durch **Sermann Langrock**,
 Steinstr. 6.
 Auch können sich Stallschweizer, Arbeiter-
 Familien und Kutsher melden und Stellung
 bekommen.

Vertheilung
 f. mittlere, Brautentwürfe zum 1. Jan. ge-
 sucht. Gelehrte Damen, welche gleiche Stellung
 bereits inne hatten, können nur berücksichtig-
 werden. Ausführl. Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen sub **O. W. 7** an **L. A.
 Klepzig, Leipzig-Gohlis** erbeten.
 Ein **Schulmädchen** sofort zur Auf-
 wartung gesucht.
Schmalzstraße 13, 1 Trepp.

1 kräftiger Mann sucht Beschäftigung.
 Näheres
Brühl Nr. 10.
 Zur Beschäftigung von Kindern wird eine
 ältere Frau oder junges Mädchen für dauernd
 gesucht. **Hermann Achtenicht**,
Reitzenhof, Station Neumark.

Einige Mädchen aufs Land können so-
 fort Stellung bekommen
 durch **Hermann Langrock**,
 Steinstraße Nr. 6.

Einige Mädchen für Stadt und Land
 können zu Neujahe Stellung bekommen durch
Hermann Langrock,
 Steinstraße Nr. 6.

**Bedie Knechte, Pferdebedürfnisse, we-
 dentl. Mädchen aufs Land**, mit gut. Dienst-
 büchern, erhalten zu fest und Neujahe
 kostenfrei gute Stellen. Bald. Meldung er-
 wünscht.

Marxanstadt, Albertstr. 4, 2. Tr.
Eine Aufwartung
 wird gesucht
Gottshardstr. 15, part.

Verloren
 auf der Straße von Frankleben bis Merseburg
 eine **Pfanne**, gezeichnet **Leipziger Rollfabrik-
 Verein**, und zwei **Pferdebüden**, gezeichnet
M. F. Vor Ankauf wird gewarnt.
 Gegen Belohnung einzuliefern an
Deßfänger August Hund in Leipzig.

Entflogen
 ein Paar weiß und schwarz gezeichnete
Waldhefer-Tauben. Gegen Belohnung ab-
 gegeben
Delgrube 17.

Eine Kindermütze verloren.
 Abzugeben
Oberaltenburg Nr. 11.

Kleines Federmesser
 mit Perlmutterschale im Laden gefunden.
 Zeigst.
 Hierzu eine Extra-Beilage von Carl
 Gentsche, Berlin W.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für das Jahr 1892/93.

(Fortsetzung.)

Vorshußverein. Der Verein zählte am Jahreschlusse 675 Mitglieder, nämlich 259 hiesige und 416 auswärtige. Das eigene Vermögen des Vereins betrug 369365,07 Mk., der Reingewinn 16549,69 Mk. Der Geschäftsumsatz belief sich im Jahre 1891 auf 13406664 Mk.

Stiftungen und Vermächtnisse. 1) Stipendien und Legatenkasse. Es wurden 199,26 Mk. an Stipendien und 2596,55 Mk. an Legaten verausgabt. Das Vermögen der Kasse betrug 73919,61 Mk. (1700,60 Mk. mehr als im Vorjahre). 2) Berger'scher Stipendienfonds. Es wurden an Stipendien 3200 Mk. bewilligt, nämlich 6 Stipendien von 400 Mk., 2 Stipendien von 200 Mk., 2 Stipendien von 150 Mk. und 1 Stipendium von 100 Mk. Das Vermögen des Fonds bestand in 19 ha 36 ar 70 qm Feld und 27832,40 Mk. Kapitalien (775,70 Mk. mehr als im Vorjahre). 3) v. Schilt-Wolffersdorff'sche Stiftung. Die Ausgaben für Unterstützungen beliefen sich auf 2950 Mk., für das Frauenstift 2298,58 Mk. Nach dem Tode des früheren Verwalters der Stiftung, Herrn Rechtsanwalt Wölfel, ist ein Verwaltungsrath niedergesetzt worden, welcher aus dem Bürgermeister, einem Magistrats-Mitgliede, zwei Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und dem Rector der städtischen Schulen besteht. 4) Neue Stiftung. Der am 30/9. 1892 verstorbenen Rentier Christian Wiegand hat in seinem Testament vom 2/9. 1871 bezw. in einem Nachtrage dazu vom 18/11. 1888 bestimmt, daß 4 Wochen nach seinem Ableben aus seinem Nachlasse 900 Mk. an die hiesige Kinderbewahranstalt, 900 Mk. an den hiesigen Frauenverein und 1200 Mk. an die hiesige Armenkassengasse zu vertheilen seien. Die Verwaltung dieser 3000 Mk. ist dem Magistrat übertragen und die Zinsen sollen zum Nutzen der Anstalt resp. Unterstützung und bei den der Armenkassengasse legitimen 1200 Mk. zur Anschaffung von Feuerungs-Material für arme hiesige Einwohner verwendet werden. Für den Fall, daß der Frauenverein sich auflöst, sollen die denselben legitimen 900 Mk. von da ab ebenfalls an die Armenkassengasse übergehen. Der Magistrat hat die Verwaltung dieser Legate übernommen und es werden die Zinsen derselben bezw. der Altenburger Kinderbewahranstalt, dem Vaterländischen Frauenverein und der Armenkassengasse alljährlich zufließen, nachdem die Belegung der vermachten Kapitalie getrennt kassirungen hat. Die beiden ersten Legate werden bei der Stipendien- und Legatenkasse, das Legat für die Armenkassengasse wird bei dieser verwaltet.

Armenwesen. 1) Allgemeine Armenpflege. Die Kammereikasse hat der Armenverwaltung einen Zufluß von 7220,39 Mk. gezahlt (154 Mk. mehr als im Vorjahre). Die Gesamtausgabe betrug 17794,37 Mk. Laufend unterstützt wurden 178 Personen resp. Familien mit 50 Wf. bis 2 Mk. wöchentlich baar; daneben sind 8117¹/₂ Kilo Brot und 28858 Stück Backstoffscheine verabfolgt worden. Für 34 arme Waisen wurde Erziehungs- und Pflegegeld gezahlt, 5 Wittwen erhielten Beihilfe zur Erziehung ihrer Kinder und 4 höfische Personen sind in den Reinecker Anstalten untergebracht. 2) Städtisches Krankenhaus. Zur Deckung des Defizits waren 111,07 Mk. nöthig (203,67 Mk. weniger als im Vorjahre). Die Gesamtausgabe betrug 6736,26 Mk. Verpflegt wurden 244 Personen, nämlich 117 hiesige und 127 auswärtige. Das Dienstboten-Kranken-Abonnement wurde von 183 Herrschaften für 230 Dienstboten benutzt, von welchen letzteren 12 erkrankten. 3) Hospital S. Sixti. Zur Deckung des Defizits waren 421,38 Mk. nöthig (65,33 Mk. weniger als im Vorjahre). Die Gesamtausgabe betrug 5948,26 Mk. Es wurden 38 Personen verpflegt, 20 männliche und 18 weibliche. Außerdem erhielten zeitweise 4 Familien mit 7 Kindern Verpflegung, und 2 obdachlosen Familien mit 6 Köpfen wurde vorübergehend freie Wohnung gewährt. 4) Sechsenhausfonds. Das Vermögen betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 20839,29 Mk. (1355,83 Mk. mehr als im Vorjahre). 5) Christenau-Waisenhaus. Es wurden 51 der Stadt Mersburg angehörige Kinder verpflegt, und zwar 34 im Internat und 17 im Externat. 6) Kinderbewahranstalten. Die Ausgaben der Bewahranstalt der inneren Stadt betragen 3150,60 Mk., die der Bewahranstalt der Altenburg 3060,23 Mk. 7) Knabenhort. Die Ausgaben betragen 1114,96 Mk. 8) Vereins-Armenpflege. Die Parochial-Armenvereine hatten folgende Einnahmen und Ausgaben: St. Maximilian 629,70 Mk. Einnahme und 135,20 Mk. Ausgabe, Dom 594,14 Einnahme und 447,20 Mk. Ausgabe,

Altenburg 542,90 Mk. Einnahme und 571,21 Mk. Ausgabe, Neumarkt 125,66 Mk. Einnahme und 77,50 Mk. Ausgabe. Für die vom Frauen-Verein im Winter eröffnete Armenkassengasse flucerte die Stadtverwaltung 300 Mk. Bei Auf-Rufen des Kreises wurden während der Sommerferien 14 sypthulöse Kinder hiesiger Stadt nach Dürrenberg geschickt. 9) Zwangserziehung. Es wurden in Zwangserziehung untergebracht 1 Knabe und 1 Mädchen. 10) Verpflegungseration. In der Zeit vom 1. April 1892 bis ultimo März 1893 haben 5255 Personen (gegen 4301 Personen im Vorjahre) Verpflegungsmarken erhalten und zwar 4605 gegen Arbeitsleistung und 650 ohne Arbeitsleistung. Eine Person hat nach erhaltener Verpflegung die ihr aufgetragene Arbeit nicht geleistet und ihre Legitimationspapiere zurückgelassen. Es wurden für den angegebene Zweck verausgabt und vom Kreise erstattet 2890,25 Mk. (Zorft. folgt.)

Vermischtes.

* (Ueber die Fleischversorgung Berlins) hielt Deconomerath Hauburg, der Director des städtischen Central-Vieh- und Schlachthofs, am Montag einen Vortrag im Bezirksverein „Moabit“. Wir entnehmen diesem Vortrage, daß Berlin im letzten Jahre trotz des Darniederliegens der geschäftlichen Verhältnisse und trotz der Propaganda der Vegetarier für die Pflanzenkost noch die gewaltige Menge von 11 Millionen Kilo Fleisch konsumirt hat. Das ergibt pro Person und Jahr 150 Kilo. Von dieser Menge verbrauchten die 93 Millionen Kilo auf dem städtischen Schlachthofe geschlacht und 8 Millionen Kilo von Auswärts eingeführt worden. Für diese 93 Millionen Kilo Fleisch, welche vom städtischen Schlachthofe angingen, waren erforderlich (in runden Summen) 184000 Rinder, 518000 Kalber, 521000 Schweine und 356000 Schafe. Damit ist aber die Menge des Fleischkonsums noch nicht erschöpft, denn es haben in dem „Hof-Schlachthaus“ in der Grünwaldstraße auch noch ca. 8000 edle „Schlachtrasse“ ihr Leben ausspannen müssen, um dem Bedürfnisse des fleischkonsumirenden Berlins gerecht zu werden. Was den Lieferungsort der Thiere anbelangt, so versorgt in erster Reihe kommen den Berliner Markt, es folgen dann Oldenburger, Brandenburger, Baren, Westfälische, Thüringische und mit sehr geringem Auftriebe Mecklenburger und Sächsischen, die Provinz-Schlachten scheint mit ihrem überflüssigen Viehrichthum den Westen über Dresden und Magdeburg zu versorgen.

* (Von den „kritischen Tagen“) ist es in letzter Zeit ganz still geworden. Daß die falsche Theorie der Wetterprognose, wenn sie sich behauptete, auch von hoher Wichtigkeit für die Verhütung mit den Schlagwetter-Explosionen in den Bergwerken verbundenen, oft großen Unglücksfälle sein würde, liegt auf der Hand. Die Bergverwaltung hat in Folge dessen, wie man der „Schief. Zig.“ schreibt, auch der Frage wiederholt und in umfangreichen Weise ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Bereits vor mehreren Jahren wurde von amtlicher Stelle aus eingehende Mittheilung veröffentlicht, der zufolge alle von Bergbauern betriebenen „kritischen Tage“ in verschiedenen vertieften Bergwerkgruben während eines ganzen Jahres genau beobachtet worden waren. Das Ergebnis ging indessen dahin, daß auch nicht ein einziger von sämtlichen Tagen die für die schlagenden Wetter erwarteten Erscheinungen thatsächlich gezeigt hatte, daß vielmehr gerade an Tagen, für die eine besonders große Unruhe der Wetterlage in Aussicht gestellt war, eine ungewöhnliche Stille derselben wahrgenommen worden war. Die Thatsache konnte nicht gerade dazu Anlaß geben, den falschen Prophezeien eine erhöhte Aufmerksamkeit zu erweisen. Dennoch haben die Bergbehörden von Zeit zu Zeit erneute Besprechungen anstellen lassen. Gegenwärtig ist wieder eine amtliche Mittheilung vor, nach der am 22. März bis zum 4. April d. J., also acht Tage vor und acht Tage nach dem auf den 28. März fallenden kritischen Tage erster Ordnung, dem ausziehenden Strome des Hieselbes der Grube Serlo täglich Wetterproben entnommen und auf ihren Gasgehalt untersucht worden sind. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen allerdings geringe Schwankungen der Gasentwicklung erkennen, aber doch nicht derartige, daß man sie als eine Folge der „kritischen Tage“ betrachten müßte.

* (Ein guter Anfang.) Einen Wigbold, der nebenbei ein ausgeübter Medner ist, besigt jetzt die bayerische Kammer. Der Wigbold, der sich öffentlich zu einem „kleinen Meyer“ auszuweisen wird, ist ein ungewöhnlicher liberaler Doctor aus dem Altm. Völksticht hören wir von ihm recht bald etwas Neues. Völksticht irgend so eine Bier-, Hundsteuer- oder Anstellung-Akte, wie sie der Reichstag mit Wohl in seinen Annalen verzeichnet. Eingeführt hat er sich gleichens gut: als er nämlich sich in die Nähe der Sozialdemokraten genagelt hat und allein auf der separierten äußersten Bantheile Platz genommen, wurde er von einem Sozialdemokraten nach dem Grunde gefragt: „Wisse Sie was, laffe Sie Ihre Lage“, antwortete treffend der Doctor, „wenn i amal über die Schmir han, kam i tage“, „Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitte.“ Da mußte der Frager selbst lachen.

* (In der Weltausstellung zu Chicago) wurde am Montag der „Chicago-Tag“ gefeiert, d. h. der Tag, an welchem wie alle aussehende Nationen, Staaten und Verbände nun auch die Stadt Chicago selbst besondere Anstrengungen für das Gelingen eines Festes machen sollte. Der Tag war von selbst gegeben. Er bezeichniet die Festschließung Chicagos durch Feuer am 9. October 1871 aber damit gleichzeitig die Stunde seiner Wiedergeburt. Für den Abend des Tages war ein großer Festzug durch die Ausstellung in Aussicht genommen, zu dem alle irgendwo nennenswerthen in der Bevölkerung Chicagos vertretenen Nationalitäten drei Festzüge beisteuerten. Auch kostbare Feuerwerke fanden auf dem Programm. Leider ist der Tag nicht ohne schwere Unglücksfälle vorübergegangen. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ meldet: „Am dem großen Festtage war die Anstellung von einer gewaltigen Menschenmenge bejagt. Man schätzte die Anwesenden auf 75000. Die Circulation war sehr schwierig, an einigen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, drei Personen wurden von

Tramway-Bagen überfahren und getödtet. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150.“

* (Durch die Angaben über die vorjährige Cholera-Epidemie) ist der jeben erschienene Bericht des Medizinalinspectorats über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1892 besonders interessant. Während die Bevölkerung Hamburgs sonst um 2,6 pCt. bis 4,6 pCt. zugenommen hatte, nahm dieselbe 1892 um 2808 Personen ab. Offenbar ist diese Erscheinung sowohl durch den wirtschaftlichen Niedergang wie durch die schwere Cholera-Epidemie zu erklären. Der Zugang von außen, welcher schon im Anfang des Jahres ein sehr geringer war, hörte nach dem Ausbruch der Cholera ganz auf, während der Abzug entsprechend zunahm. Dazu kommt die hohe Zahl der Verstorbenen; auch die Temperaturverhältnisse waren nicht normale. Die Cholera-Epidemie dauerte vom 16. August bis 12. November. Es erkrankten in dieser Zeit 16965 und starben 8605 Personen. Dem Alter nach vertheilten sich diese Erkrankten folgendermaßen:

In den Jahren:	Erkrankungen:	Todesfälle
0-1	697	21
über 1-2	624	490
" 2-3	432	289
" 3-4	348	219
" 4-5	297	176
" 5-15	1731	776
" 15-25	1959	744
" 25-50	7127	3520
" 50-70	2002	1369
" 70	486	376
Unbekannt	1253	21

Die Tabelle zeigt eine bedeutende Widerstandsfähigkeit der Jahre 5-25, das Zunehmen der Erkrankungen bei steigenden Jahren und vor allem die große Empfindlichkeit der Kinder, zumal in den ersten beiden Lebensjahren. Ferner konstatirt der Bericht an anderer Stelle, daß sehr viele Mitholischen der Krankheit erlegen sind. Auf Schiffen erkrankten 387 Personen, von denen 171 starben. Nach dem Einkommen vertheilten sich die Cholerafälle folgendermaßen:

Einkommen	erkrankt	gestorben
von 600- 800 Mk.	1575	873
" 800- 1000 "	3264	1722
" 1000- 2000 "	4396	2425
" 2000- 3500 "	685	385
" 3500- 6000 "	243	185
" 6000- 10000 "	175	88
" 10000-25000 "	60	32
" 25000-50000 "	20	13
über 50000- Mk.	5	4

Von den Erkrankten hatten ferner 3347, von den Gestorbenen 1648 ein Einkommen von unter 600 Mk., während für 3168 bez. 1226 das Einkommen unbekannt war.

* (Gekränkter Egoismus) hat in Berlin eine an und für sich harmlose Liebesgeschichte zu einem Drama umgestaltet. Der erst 19 Jahre alte Arbeiter Alfred Klein, der an der Apostelstraße 7 bei den Eltern wohnte und in einer Fabrik beschäftigt war, hatte sich in ein noch um zwei Jahre jüngeres Dienstmädchen, Marie Knoll, aus der Frobenstraße herzlich verliebt und wollte sie heirathen. Als dem jungen Menschen von seinem Vater bedeutet wurde, er möchte mit diesem Vorhaben noch einige Jahre warten, verzögerte er sich mit Unwillen. Am Sonntag Nachmittag hatte Klein eine Braut in die Wohnung eines Photographen in der Glatzburgerstraße, wo er als Sandstauer angeheiratet war, und die er in Absicht hatte, als Braut zu benutzigen, hatte, mitgenommen. Dort schied das junge Mädchen zuerst nicht mit dem gemeinsamen Tode einverstanden gewesen zu sein, so daß sich Klein in die elterliche Wohnung begab und dort mit dem Kiste, das er dem Arbeitsraum seines Herrn entnommen hatte, seinem Leben ein Ende machte. Die Knoll muß aber später auf die Nachricht, daß ihr Bräutigam todt sei, anderen Sinnes geworden sein: sie erhängte sich noch in derselben Nacht in der Wohnung des Photographen und wurde am nächsten Morgen durch den Wärter dahinführt todt aufgefunden.

* (Ein großer Brand) zerstörte dieser Tage in Philippsberg die beiden Hotels „Sofia“ und „Europa“. Der Brand umschloß mehrere Menschen verbrannt. Unter den Umgekommenen befindet sich auch ein Mädchen, dessen Name mit Nikolaus B. O. unter angegeben wird und welcher Beamter der Wasserwerks-Gesellschaft war. Von einer Gesellschaft, welche gefunden, hatte er die Wohnung nicht geöffnet, so beschloß er, um seine Angehörigen nicht weiter zu stören, im Hotel zu übernachten, und so ließ er sich in dem nächstgelegenen Hotel „Sofia“ ein Zimmer anweisen. Eine Stunde später kam er in den Flammen um.

* (Der Untergang des russischen Kriegsschiffes „Russalka“) hat eine weitere Befähigung erfahren. Am Nigar Strande bei dem Badeorte Wüldersinghof wurde am 8. d. M. von Fischern eine verlorne Flasche gefunden, welche einen in russischer Sprache abgefaßten Zettel mit folgender Notiz enthielt: „9 Uhr 45 Minuten Abends Russalka auf Grund gestoßen, alle verloren. Beter zu Gott für unsere Rettung, Grolow.“ Die Flasche wurde von Fischern geöffnet und der Zettel übergeben.

* (Wohlfühl) Frau Jungenslag hat mit ihrem Dienstmädchen sich zu ihrem glücklich dreihundertjährigen Gatten: „Du siehst, daß ich aus der Dant fahre möchte, und machst ein Gesicht dazu, als müße das so sein.“ — Er (lächelnd): „Die Naturgeschichte lehrt, daß alle Schlangen sich häuten. Deshalb sollst Du eine Ausnahme machen.“

Handel und Verkehr.

Die Dampfheizung der Harmonikzüge. Seitens der Anhalter Bahn sind, da es bei den erhöhten Anforderungen an den Reifel der Lokomotiven bei Beförderung der schweren Harmonikzüge nicht gut angänglich ist, ohne Störung des Betriebes den Dampf zur Heizung der Wagenabtheile im Winter der Locomotive ab zu ziehen. Die Wagen mit einem besonders hohen Dampfheißer versehen worden, von denen aus die Heizung der Wagen bewirkt wird. Jeder Zug führt einen solchen Gepäckwagen mit sich. Die Benutzung der Harmonikzüge war bis jetzt keine sehr starke, wenigstens wurden in Berlin verhältnismäßig wenig Plätze verkauft. Im Zuge befinden sich im ganzen hundert nummerirte Plätze, von denen seit dem 1. October bis jetzt in Berlin täglich noch nicht die Hälfte verkauft wurde.

Hugo Nehab,

Special-Geschäft
für Gummiwaren, Wachs und
Pinoleum.

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27,
(gegenüber dem „Gold. Schiffsgr.“),
empfehlen in großer Auswahl die be-
rühmten **Schumann'schen**

Gummi-Tischdecken
in prachtvollen Mustern, unverwundlich,
hell und dunkel,
von 70 Pfg. an pro Stück.

Gummi-Bandhüner
hinter Wachsische, zum Schönen der
Tapete, von 50 Pfg. an pro Stück.

Gummi-Tischläufer,
Gummi-Küchenstapfen
10 Pfg. pro Meter.

**Gummi-Wirtschafts-
schürzen**

für Damen, von 1,25 M. an.
Gummi-Kinderhüner
in reizenden hellen und dunklen Mustern
von 30 Pfg. an pro Stück.

Gummi-Betteinlagen,
abgepaßt und vom Stück,
Recher zur Hälfte des Preises.

Gummi-Warttische
nur von bester Qualität
von 30 Pfg. an pro Stück.

Wachstuch-Recher
für große und kleine Tische passend, in
reizenden hellen und dunklen Mustern,
darunter Recher für Küchentische passend,
1 Mtr. lang, 50 Pfg. pro Stück.

Pinoleum-Panzer
in großer Auswahl
von 1 M. an pro Meter.

Pinoleum-Teppiche
in prachtvollen Teppich- und Parquet-
mustern, von 5 M. an pro Stück.

Pinoleum
zum Auslegen ganzer Zimmer,
von 1,60 M. an pro D. Mtr.

Pinoleum-Recher
zu reduzierten Preisen. (38364)

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Speisefartoffeln,
mehrreich und wohlschmeckend, liefert
per Centner M. 2.— frei Haus.

Ed. Klauss.

Böllberger

Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futterartikel zu Mühlen-
preisen empfiehlt **Reinh. Ziesche,**
Hofmarkt 10.

Echte Böring-Seife,
echte Böbener Cerpeni-Schmierseife,
sowie alle anderen Wasch- und
Toilette-Seifen
bei **Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

6 Stück

f. fette Vollheringe
nur 25 Pfg., sowie sämtliche
Colonialwaren
billigst bei

J. R. Stüber,
Corbetha (Bahnhof).

Darmhandlung

von **Karl Winkler,**
Schlachthof, Merseburg,
empfehlen alle Sorten Därme, gefalzen
und trockene, im Ganzen und Einzelnen
zu billigster Preisstellung.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Inventur-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf, der
Gelegenheit zu **außergewöhnlich preis-**
werthen Einkäufen bietet, beginnt am

11. October cr.

H. C. Weddy-Poenicke,
Merseburg, Burgstraße 13.

Neue Musikzeitung

illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. gratis beilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4jährl.)
Probe-Nr. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Beleuchtungsmaterial!

Amerik. Petroleum,
Kaiseröl, Solaröl,
Gasolin, Rüböl,

beste Marken, von stärkster Leuchtkraft und geringem Verbrauch,
liefere in 10 Liter-Korbflaschen frei Haus zu bedeutend er-
mäßigten Preisen.

Ed. Klauss.

Neuheiten

der Winter-Saison
bringen in empfehlende Erinnerung.

Marie Müller Nachfg.

I. Special-Butterhandlung

Burgstraße 18

empfehlen:

- f. Margarine zu Backzwecken Pfd. 50 Pfg.
- f. Sahnenmargarine, Ertrag für Naturbutter, Pfd. 75 Pfg.
- „Wiener Süsrahm“, feinste Tafelbutter, Pfd. 100 Pfg.
- f. Schmelzbutter ohne Salz nur Pfd. 90 Pfg.
- f. Braunschweiger und Thüringer geräucherte Wurstwaren
Pfd. 75 Pfg.

Corned beef, beste Marke.
Dellkaten garantirt reinen Kuhkäse Stück 5 Pfg.



Von Sonnabend den 14. d. M.
ab steht wieder ein Transport hoch-
tragender und neumilchen-
der Kühe mit den Kälbern
sowie hochtragende Färsen
und echt holl. sprungfähige Bullen im
Gasthof zur grünen Linde zum
Verkauf.

Emil Rottkowsky,
Biehhändler.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. October.
Hauptgewinne 50000 Mk., 20000 Mk., 15000 Mk.,
10000 Mark haar. 6023 Gewinne.
Originallosse Mark 3, Anthelle 1/2 M. 1,60, 1/3 M. 1,50, 1/4 M. 1,20, 1/5 M. 90.
Anteilige Liste und Porto 30 Pfg. extra.
Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Leo Joseph, Bankgeschäft,

Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung von
Max Plaut, StraÙe 13.

!!! Neu eingetroffen!!!
**Gloria-Seiden-
Rester**
in prachtvollen Farben
Neufhauser Str. 6, part.
!!! Schirmbezüge 3 Mtr.!!!

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glantzapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Winterarten überallhin franco.
Gebrüder Siegler, Minden in Westfalen.
Brickets 130 Stück 60 Pfg.,
Stuben-Cots à Ctr. 1 M.,
Grude-Cots à Ctr. 60 Pfg.
liefert

Carl Ulrich,
Landshälder Str. 17.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co.**
Berlin u. Frankfurt a. M.
Beste allein achte Marke:

Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
übertrifft in ihren wahrhaft überausreichen
Wirkungen f. d. Hautpflege alles Bish. In-
geheim. Sie vernichtet unbedingt alle Arten
Sautenschläge, wie Flechten, Finnen,
u. Flecken, Milcher, Sommerprossen u.
Stich 80 Pfg. bei F. Curtze, Apotheker.

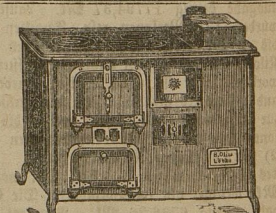
Eine grosse Auswahl
Neuheiten in Winterhüten
bringe zu sehr billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.

P. Renno,
Delgrube 26.

Filzhüte werden zum Umpressen
angenommen. D. O.

Wichtig für Mütter!

Nur allein die von **Gebrüder
Gehrig, Hoflieferanten und Apo-
theker, Berlin W., Königgräber-
straße 18,** erfindenen **Zahnahals-
bänder** à 1 M., sind seit 45 Jahren
das anerkannt einzige bewährte Mittel,
Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos
zu beschleunigen, Unruhe und Zahnkämpfe
fernzuhalten. Beim Einkauf bitten ge-
nau auf unsere Firma zu achten. Zu
haben in der Stadt-Apothete.



Defen und Herde
sowie sämtliche Ersatzteile
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen
Preisen

Handlung **Emil Pursche,**
Neumarkt 11.

Spottbillig.

Schneeweiße reine Bettfedern,
grossartige Füllkraft,
jetzt Pfd. 2 Mtr.
Anlage im Schaufenster.

H. Agte.

**Petroleum, Solaröl
und Brennöl**
kaufen Sie am besten und
billigsten bei

J. R. Stüber,
Corbetha (Bahnhof).

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 203.

Sonnabend den 14. October.

1893.

Die Konservativen und die Volksschule.

Der Wahlausruf der Konservativen hat wenigstens für „später“ die Notwendigkeit anerkannt, die Mängel und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht durch eine einheitliche gesetzliche Regelung zu beseitigen. Was dieses Versprechen wert ist, beweist am besten das bisherige Verhalten der Konservativen in Schulfragen. „Der jetzige Kultusminister Basse, schreibt ein weiteres (soeben im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig erscheinendes) Flugblatt zu den Landtagswahlen, hat im Abgeordnetenhaus wiederholt erklärt, daß wenn für die Schule und die Lehrer von Staatswegen nichts mehr geschehe, die Schulen Preußens nicht mehr auf ihrer Höhe gehalten werden könnten. Die Regierung verlangte deshalb in der letzten Session des Landtages, um wenigstens den schreitenden Nothständen bei einem Theil der Lehrer und Schulen abzuhelfen — es fehlen noch für mehr als 11 000 Klassen Lehrer — 3 Millionen jährlich für die Verbesserung des Schulwesens und außerdem eine größere Summe für dringend notwendige Schulbauten. Auch verlangte die Regierung die Aufhebung des vom Fürsten Bismarck durchgedachten Gesetzes von 1887, welches die Entscheidung über Mehrstellungen für die Schule in die Hand der Kreisaußschüsse legte. Der Kultusminister erklärte, daß das nicht so weiter gehe. Er könne sogar dann eine Vermehrung der Schulstellen nicht durchsetzen, wenn der Staat die Kosten dafür zahlen wolle. Was that die jetzige Majorität? Sie lehnte die Aufhebung des Gesetzes von 1887, das ihr vortrefflich in den Krawall paßt, in der schroffen Form ab und sie bewilligte nur für die nächsten 2 Jahre 2 Mill. Mark für die Verbesserung des Schulwesens und 2 Millionen für Schulbauten. Alle von den Liberalen gestellten Anträge wurden abgelehnt.

Früher war das ganze Abgeordnetenhaus darin einig, daß ein Schuldotationsgesetz, welches die Leistungen für die Schule gerecht vertheilt und auf eine gesetzliche Grundlage stellt, dringend nöthig sei. Auch die Konservativen hielten früher dafür recht schöne Reden. Jetzt plötzlich wollen sie ein Dotationsgesetz nur dann bewilligen, wenn zugleich ein Volksschulgesetz zu Stande kommt, das ihre reaktionären Forderungen erfüllt.

Eine der am wenigsten zeitgemäßen Einrichtungen ist das Schulpatronat. Ueber 12 000 Lehrstellen werden durch Schulbesitzer, welche Schulpatrone sind, besetzt. Aber trotzdem zahlen die Herren Patrone für die Unterhaltung der Schule so gut wie nichts. „Weg also mit dem Privatpatronat und gerechter Vertheilung der Schullast“ — aber zunächst weg mit den Konservativen.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Wahlreformgesetzentwurf liegt jetzt in authentischer Fassung vor. Gegenüber früheren Angaben ist zu berücksichtigen, daß sämtliche bisher bestehenden Interessengruppen aufrecht erhalten bleiben, also die sogen. Kurienwahl nicht beseitigt wird. Ebenso wird in der Gruppe der Landgemeinden nach wie vor indirekt gewählt. Bisher wurden die 353 Abgeordnete von vier Interessengruppen gewählt. Der Großgrundbesitz wählte 85, die Handelskammern 21, die Bewohner der Städte, welche mindestens 5 Gulden an direkten Steuern entrichten oder das Landtagswahlrecht besitzen, 117, die Bewohner der Landgemeinden mit ähnlichem Census 130 Abgeordnete, und zwar letztere in indirekter Wahl. Durch den neuen Entwurf wird an dem Privilegium des Großgrundbesitzes nicht das Geringste geändert. Dagegen werden Städte und Landgemeinden einen Zuwachs von ungefähr 3 Mill. neuen Wähler erhalten in Folge der Einführung eines Wählungscessus, der an die Stelle des bisherigen Censuscensus tritt. Nach dem Entwurf werden in Städten und Landgemeinden außer denjenigen, die



Ein Theil der Kurien zuzählen und so das Vorrecht der ersten Kurie noch vergrößern würde. Mit Rücksicht hierauf wird auch schon die Ansicht laut, die Ablichtung Baas's gehe auf Vernichtung der deutsch-liberalen Parteilinie, die in ten Städten bisher ihre Hauptstütze fand. Zufrieden mit dem Entwurf ist bisher keine der maßgebenden Parteien, am meisten aber wehren sich die Deutsch-liberalen gegen die Bedrohung ihres Bestandes. — Aus dem neuen österreichischen Budget theilen wir noch folgende Einzelheiten mit. Das Gesamterforderniß beläuft sich auf 110 352 068 Gulden, d. h. 2 955 294 Gulden mehr als 1893. Für Heereszwecke ist ein Mehr von 986 517 Gulden veranschlagt. Im Etat der Staatschuld wird das Erforderniß gegenüber dem Vorjahre um 4574 120 Gulden höher präliminirt. Bei der allgemeinen Staatschuld erhöht sich das Tilgungserforderniß um 452 518 Gulden, wogegen sich das Zinsenerforderniß um 48 330 Gulden vermindert. Die Gesamtbedeutung mit 610 105 779 Gulden ergibt gegenüber dem Finanzgesetz von 1893 eine Erhöhung um 6594 159 Gulden. — Einen dringlichen Antrag auf Aufhebung der Ausnahmemaßregeln gegen die Jungtschechen und sofortige Wothothung der einschneidenden Verfügungen stellte der jungtschechische Abg. Herold am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus, nachdem die Regierung am Schluß der Sitzung die böhmischen Ausnahmeverfügungen bekannt gegeben hatte. Das Haus lehnte indes die Dringlichkeit ab und beschloß die geschäftsvermindernde Behandlung des Antrages Herold. Uebrigens ist ein Theil des Antrages gegenstandslos geworden, da am Mittwoch die Motive zur Verkündung des Ausnahmezustandes vertheilt wurden sind, die indes nichts Neues enthalten.

Der spanisch-marokkanische Konflikt nimmt auch nach der diplomatischen Seite hin ungewöhnliche Schärfe an. Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus Tanger hätte die spanische Regierung aus Anlaß der Angelegenheiten von Melilla die spanischen Militär-Antagades beim Sultan von Marokko abberufen.

Zum Vizekönig von Indien ist, wie das Londoner amtliche Blatt meldet, Lord Elgin ernannt worden.

Im dänischen Folkething sprachen sich die

erichterthatter der Rechten und Linken bei der ersten Sitzung der Budgetvorlage für eine friedliche Lösung des Konflikts, für die Fortsetzung der Verhandlungen und zu Gunsten der Agrarbewegung aus.

Die brasilianischen Insurgenten haben einen neuen Erfolg errungen. Nach Kämpfen aus Rio de Janeiro vom Dienstag hat sich die Garnison von Forts Billganbon, welches aus einer Insel am Eingange der Bucht von Rio de Janeiro gelegen ist, in die Insurgenten erklärt. — Zur Lage wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro gemeldet, daß am Mittwoch mit zeitweiligen Unterbrechungen zwischen den Forts und dem aufständischen Geschwadern Schüsse gewechselt wurden. Die Stadt blieb ruhig, die Geschäfte nahmen ihren Fortgang. Präsident Peizoto hat ein Manifest erlassen, welchem er erklärt, falls die Congresswahlen gegen ihn ausfielen, würde er den Willen des Vaterlandes respektieren wissen. — Admiral Wello, der Führer der Aufständischen, hat ebenfalls ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, wenn er erfolgreich werde er an der republikanischen Regierungsform festhalten. Er wolle nur dem Lande den Frieden wiedergeben und das Volk befreien, welches unterjocht und geopfert worden sei durch den rückwärtigen Ehrgeiz des Oberhauptes der Regierung, welches sich weigert, der öffentlichen Meinung nachzugeben, welche die Wiederherstellung des Friedens in Rio Grande do Sul, sowie den Austritt des Präsidenten Peizoto verlange.

Zu den argentinischen Finanzreformprojekten meldet die „Times“ aus Buenos Ayres, daß der argentinische Finanzminister die „Times“ von Argentinien benachrichtigte, daß die Gesetzentwürfe, welche er dem Congress am 11. d. M. unterbreiten werde, die Einlösung der Verpflichtungen beweise, welche Romero gegenüber den auswärtigen Gläubigern eingegangen sei. Es sei nicht beabsichtigt, eine neue Schuld aufzunehmen, noch auch eine neue Emission zu veranlassen. Eine weitere Ausgabe von Papiergeld werde verboten, und es werde im ordentlichen Ausgabebudget die jährliche Verbrennung von mindestens 6 Millionen Papiergeld, welche Summe bis zu 12 Millionen erhöht werden dürfte, vorgesehen. Ferner sollen 150 Millionen 4 1/2 prozentiger, im Besitze der Regierung befindlicher Obligationen vernichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 13. October. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen sich bei dem herrlichen Herbstwetter im Jagdschloß Hubertusstock des allerbesten Wohlseins. Der Kaiser fährt jeden Morgen und jeden Nachmittag auf die Försterei und hatte bis Mittwoch Mittag bereits 13 jagdbare Hirsche, darunter mehrere kapitale Sechszehner und Vierzehner erlegt. Die Kaiserin pflegt den Kaiser auf den Pferdefahrten, selbst am frühen Morgen, zu begleiten. In der Zeit zwischen der Morgen- und Abendpferde nimmt der Kaiser die regelmäßigen Porträts entgegen und abends arbeitet er einige Stunden für sich allein. Vorausschicklich wird das Kaiserpaar, wenn die günstige Witterung andauert, noch einige Tage in Hubertusstock verweilen. In der nächsten Woche begibt sich der Kaiser nach Bremen zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. Demnach wird der Kaiser sich zur Theilnahme an der Feier des 50 jährigen Militärjubiläum des Königs von Sachsen mit dem Kronprinzen nach Dresden begeben.

(Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Dem Kaiser wird sein theilnahmvolles Telegramm an den Fürsten Bismarck von der Umgebung des Fürsten Bismarck sehr beliebt. Prof. Schweninger beschäftigt fortgesetzt die Bismarck-Presse mit spitzer Bemerkungen über die Vorwommnisse bei der ärztlichen Berichterstattung. So lesen wir in den „Leipziger Neuek. Nachr.“, Prof. Schweninger habe über die letzte Erkrankung des Kaiser noch keinen Bericht erstattet, ohne Zweifel im Einverständnis mit dem